

Bezugsgebühr:

Stückpreis für Briefe bei Mafit  
postmäßiger Auslieferung durch einen  
Postbeamten und -angestellten, an  
Ges. und Wohnungen nur einmal  
ab 10 Pf. bis 20 Pf., nach aufwendiger  
Post 20 Pf. bis 30 Pf.  
Bei ehemaliger Belieferung kann die  
Post 20 Pf. ohne Beitragsfeld, im Rück-  
land mit entwederer Aufzehrung.  
Nachdruck aller Artikel u. Original-  
beiträge aus der "Dresden. Stadt." ist  
gestattet. Nachdrückliche Konkurrenz  
an sprüche werden unterdrückt;  
unverlangte Wiederholungen werden  
nicht aufgenommen.

Telegramm-Nr.: 125000  
Redaktion: Dresden.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Carl Freund, Zigarren-Geschäft, Radebeul  
Bahnhofstraße 7  
Annahme von Inseraten und Abonnements für die „Dresdner Nachrichten“.

Anzeigen-Carif.

Einzelne von Kaufleuten  
bis Kaufmännisch 2 Uhr. Sonn- und  
Feiertags nur Sonnenstrasse 20 bis  
11 bis 1/2 Uhr. Die 1/2 halbe Stunde  
ist 10 Pf. die 1/2 halbe Stunde 20 Pf.; die 1/2 halbe Stunde auf Zeit  
ist 50 Pf., als Einzelhandel 100 Pf.  
Am Samstag nur Sam-  
und Feiertagen 1/2 halbe Stunde  
50 Pf., auf Dienstage 40 Pf.  
Zinssatz auf Zeitlizenzen und als  
Eingeschloß 20 Pf. Ausführliche Kün-  
stige nur gegen Verhandlung.  
Belegblätter kosten 10 Pfennige.

Gemütsprecher: Dr. 11 und 2096.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38.

## Cornpflaster

sur dauernden Beseitigung von Hühneraugen, Hornhaut etc.  
Karton 50 Pfennige. Versand nach auswärts.

Königl. Hofapotheke, Dresden. Georgentor.

Hotel  
Wiesbaden  
Nassauerhof.

Hochwertiges neuergerichtet  
mit großem Bistro, Zufuss  
aus der Wiesbadener Thermal-  
quellen, beste Lage am Kurhaus, Königl. Theater und direkt am Kurpark.  
Daraus-  
schließend Hotel Cecillie und Bahnhof, das neueste Hotel der Stadt.  
Zimmer mit Verpflegung von 10 Mark an.

Julius Beutler, Dresden, Wallstrasse 15

empfiehlt in grösster Auswahl:

Eiserne Oefen und Herde  
Haus-, Küchen- und Landwirtschafts-Geräte.

Vernickeln, Verkupfern, Vermessingen, Vergolden, Versilbern etc. aller Metallgegenstände  
Dresdner Vernicklungs-Anstalt OTTO BÜTTNER, Falkenstrasse 1—3, Hofgebäude.

Nr. 204. Siegel: Nationale Arbeiterbewegung. Todesurkachen, Rabattsparentheine, Gerichtsverhandlungen | Pluttmäßliche Witterung: Warm, meist heiter. | Freitag, 27. Juli 1906.

## Die nationale Arbeiterbewegung.

Als im Oktober 1903 der Kongress der nichtsozialdemokratischen Arbeiterschaft in Frankfurt a. M. tagte, stand die öffentliche Meinung noch lebhaft unter dem Eindruck der wenige Monate vorher vollzogenen Neuwahlen zum Reichstag, die der Sozialdemokratie neue starke Erfolge, den linsenförmigen bürgerlichen Parteien aber schwere Niederlagen gebracht hatten. Unter solchen Umständen mußte die Tatsache, daß eine über 700 000 organisierte Arbeiter vertretende Arbeiter-Versammlung sich bei allen ihren weitgehenden Forderungen doch durchaus auf den Boden der bestehenden Staats- und Wirtschaftsordnung stellte und eine überzeugungsbreite nationale Erinnerung befandete, als eine erfreuliche Errscheinung begrüßt werden, schon deshalb allein, weil damit der durch die sozialdemokratische Presse verbreiteten und durch das Ergebnis der Wahlen noch verstärkten Aufsicht entgegengesetzt wurde, als ob die deutsche Arbeiterschaft und die deutsche Sozialdemokratie identisch seien, als ob diejenige Weltanschauung, zu der die atheistische und staatsfeindliche Sozialdemokratie sich bekannte, für die gesamte deutsche Arbeiterschaft verbindlich sei. Die Frankfurter Tagung hat diesen Glauben, der natürlich die Erfolge der revolutionären Partei wesentlich erleichtern mußte, zerstören helfen, und wenn die hochgepannten Hoffnungen, die tapferen Entwürfe, die an diese Tagung geknüpft wurden, nicht in dem gewünschten und wünschenswerten Maße in Erfüllung gegangen sind, so ist doch die eine, hoch zu wertende Wirkung zurückgeblieben, daß die nationale Arbeiterbewegung neuen, kräftigen Anstoß empfing und in einem bewußten und gewollten Gegenjahr zu den sozialdemokratischen Vereinigungen gebracht wurde.

Seit jenem Oktober 1903 zeigen insbesondere die christlichen Gewerkschaften Deutschlands, die soeben in Breslau ihren 6. Kongress abgehalten haben, eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung. Das Wachstum der Mitgliederzahl ist von Jahr zu Jahr stärker geworden. Die gesuchte Mitgliederzahl der größten nichtsozialdemokratischen Arbeiterschaften kann heute einschließlich der 800 000 christlichen Gewerkschaften auf 900 000 bis 1 Million angenommen werden. Ihnen stehen die freien sozialdemokratischen Gewerkschaften mit rund 1,5 Millionen Mitgliedern gegenüber. Man wird nicht sehr gehen, wenn man die auhergewöhnlichen Fortschritte der christlichen Arbeiterorganisationen auf den Essener Kongress von 1904 zurückführt. Hier wurde die Einrichtung einer Arbeitslosen-Unterstützung, einer Untersuchung über die Heimarbeiterverhältnisse und die Auflösung von Arbeiterausschüssen befürwortet. Nicht ohne Erfolg. Denn in allen Vereinen hat seitdem die Arbeitslosen-Unterstützung Eingang gefunden, und die Heimarbeitfrage, durch die Ausbildung in Berlin der öffentlichen Teilnahme und Kritik noch näher geführt, bedarf, wie die Regierung anerkannt hat, in mancher Hinsicht der gesetzlichen Regelung, und schon im nächsten Winter wird eine Vorlage über den Schutz der Heimarbeiter im Tobaksgewerbe dem Reichstag beigebracht. Auch die Wünsche bezüglich der Einführung von Arbeiterausschüssen haben, zunächst in der Novelle zum preußischen Vergesetze, Berücksichtigung gefunden, wenn auch unter Ausschluß der geheimen Wahl, die man in Essen als nötig bezeichnete. Ebenso hat sich die Freiburger Delegierten-Versammlung des Gesamtverbandes evangelischer Arbeitervereine ein Verdient um die nationale Arbeiterbewegung erworben, indem sie gleichfalls die Frage der Arbeiter-Berretung zum Gegenstand ihrer Verhandlungen mache. In der Erwagung, daß die immer größer werdende Kluft zwischen Arbeitgeber und Arbeiter es notwendig erscheine lädt, Vertretungen zu schaffen, die beide Teile zum friedlichen Ausgleich vereinigen und unter Umständen, um Gegenläufe zu beseitigen, Einfluß auf die Gesetzgebung anstreben haben, hat die Freiburger Delegierten-Versammlung die Errichtung von Arbeitskammern befürwortet, und zwar mit der ausdrücklichen Erklärung, daß sie darin eine Anerkennung der Gleichberechtigung auf wirtschaftlichem Gebiete sehen würde, mit der weiteren ausdrücklichen Erklärung, daß Arbeitskammern den von der Sozialdemokratie geforderten reinen Arbeiterkammern schon deshalb vorzuziehen seien, weil letztere bei dem gegenwärtigen Stande der deutschen Arbeiterbewegung leicht Kampfinstitutionen werden könnten.

Wichtiger aber als diese und andere Fragen, die das soziale Programm der nichtsozialdemokratischen Gewerkschaften bilden, ist ihr Verhältnis zur Sozialdemokratie. Letztere und ebenso die sozialdemokratische Parteipresse liebt es bekanntlich, die christliche Arbeiterbewegung so geringfügig wie nur möglich zu behandeln. Bezeichnend hierfür ist eine Neuherstellung des Vorsitzenden des Gesamtverbandes christlicher Gewerkschaften, Schiffer-Düsseldorf, auf dem Breslauer Kongress, wonach der erste Beamte der sozialdemokratischen Gewerkschaften erklärt habe, daß er niemals die christlichen Organi-

tionen als gleichberechtigt anerkenne werde". Ganz anders klingt es, wenn in der Sache von L. Brunner veröffentlichten Statistik der sozialdemokratischen Gewerkschaftenartikel im Jahre 1905 gesagt wird: „Untere Genossen in den Kartellen schenken der systematischen Agitationsarbeit der Christlichen offenbar nicht die genügende Aufmerksamkeit. Man darf diese Bewegung durchaus nicht unterschätzen, wenn man auch noch so sehr überzeugt sein mag, daß sie niemals zu der Höhe sich aufzuwühlen vermöge, auf der wir uns bereits befinden. Ihr Fortschritt muß uns in Aufsicht zu rascher, begeisterter Agitations-Tätigkeit sein.“ Der Gegensatz zwischen der christlichen Arbeiterschaft und der Sozialdemokratie ist also offenkundig und scharf. Gewiß ist es richtig, daß Hölle denkt und bekannt sind, die ein Zusammensein der christlichen und der sozialdemokratischen Gemeinschaften ermöglichen; der große Vergarbeiteraufstand ist ein sprechendes Beispiel hierfür. Andererseits aber trennt beide eine grundverschiedene Weltanschauung. Dort die religiösen und staatsfeindlichen Sozialdemokratie, die nur eine einzige Klasse des Volkes, die Arbeiter, vertreten will, sie aber in einer Weise vertritt, die sicherlich nicht zum Besten der Arbeiter dienen kann und auch ebenso sicher nicht den politischen und städtischen Ansichten der Mehrzahl der deutschen Arbeiter entspricht. Hier die organisierte christliche Arbeiterschaft, die, wie Schiffer-Düsseldorf sagt, statt des Kampfes und der Klassenverhetzung den Frieden erstrebt und, indem sie sich mit dem gesamten deutschen Volke solidarisch erklärt, den Frieden erbringen will, daß es noch andere Arbeiter in Deutschland gibt, als die religiösen und staatsfeindlichen Genossen“. Und wenn es in dem „Centralblatt der christlichen Gewerkschaften“ von den Lohnbewegungen heißt, ihre materielle Wirkung sei nicht groß, weit höher habe man dannen die idealen Nachteile anzuschlagen, die sich darin äußerten, daß die Arbeitskreidigkeit und das Vertrauen in den Arbeitgeberherrschaft, daß zwischen Unternehmer und Arbeiter in mehr oder minder grohem Maße herrschen müsse, in bedenksicher Weise untergraben würde, so steht auch diese Anschauung der sozialdemokratisch gewerkschaftlichen diametral entgegen.

Auch die Breslauer Tagung hat gezeigt, daß die christlichen Gewerkschaften der Sozialdemokratie feindlich gegenüberstehen, daß sie, wie einer der Redner sagte, nicht sofort, wenn ihre Forderungen auf Widerspruch stoßen, mit der Umstreuung ihrer vaterländischen und königstreuen Gesinnung drohen. Es gilt diese Erinnerung zu erhalten und im Interesse der Erhaltung des inneren Friedens fruchtbar werden zu lassen. Eben jetzt, wo die revolutionäre Partei mit dem politischen Massenstreik droht, gilt es, Sorge zu tragen, daß derjenige Teil der deutschen Arbeiterschaft, über den die Sozialdemokratie bei einer etwaigen Angesteigung des Generalsstreiks noch nicht verfügt, in seinem gegenwärtigen Verstand erhalten bleibt. Wie das geschehen könnte, wie man überhaupt der nationalen Arbeiterbewegung die Stellung auch im parlamentarischen Leben zuweisen könnte, die sie ihrer Bedeutung nach haben müsste, dafür hat es an Vorschlägen und Meinungen nicht gefehlt. Was aber die Praxis ansieht, so kann man auch hier nur wieder bedauern, daß das Reichstagswahlrecht keine Möglichkeit bietet, die politische Willensmeinung einer Million monarchisch und national gesinnter Arbeiter zum Ausdruck kommen zu lassen. Wenn es gelänge, die christlichen Gewerkschaften und die national gesinnten Arbeiter in ähnlicher Weise zusammenzufassen, wie es mit den Angestellten im Kaufmannsgewerbe durch die Begründung des Deutschen Nationalen Handlungskonsortiums gelungen ist, so wäre damit für die Wohlfahrt des deutschen Volkes und für seine Stellung dem Auslande gegenüber viel gewonnen. Die nationale Tagespresse, die einerzeit dem Frankfurter Kongress der nichtsozialdemokratischen Arbeiterchaft viel Verständnis und lebhafte Sympathien entgegengebracht hat, wird um vieler hohen Rieke willen auf tun, sich mehr als bisher der nationalen Arbeiterschaft anzunehmen, die mit ihr an den Idealen der Königstreue, der Vaterlandsliebe und Gottesfurcht festhält.

## Neueste Drahtmeldungen vom 26. Juli.

### Koloniales.

Berlin. (Amtliche Meldung.) Nach den letzten Nachrichten waren die Hottentotten nach ihrem Vorstoß auf Warmbad und Gebis und dem sich hieran anschließenden Gefecht vom 20. und 21. Juli vor den vorliegenden deutschen Truppen in die Orangeberge, östlich Außenkehr, zurückgekehrt. Die Abteilung des Majors v. Greybold griff am 21. Juli bei Uabis die feindlichen Hauptkräfte an. Diese bestanden aus zehn vereinigten Banden von Moris und Johannes Christian. Nach hartnäckigem Gefechte floh abends der Feind nach allen Richtungen auseinander. Bei diesem Kampf fiel Oberleutnant Barlach, früher 88. Infanterie-Regiment, zwei Reiter wurden schwer, Leutnant Schwink und ein Reiter leicht verwundet. Die Verfolgung der Hottentotten wird fortgesetzt. Am 21. Juli überschritt eine Bande von etwa 30 Hottentotten, von Norden aus dem Betschierlande kommend, den Bayweg bei Garunatus, südwästlich von Keetmanshoop, und traf hier mit einer Patrouille zusammen, von der ein Reiter getötet und Leutnant Böck schwer

verwundet wurde. Es handelt sich anscheinend bei dieser Hottentottenschlacht um einen Rest von Betschierleuten, die sich Johannes Christian anschließen wollten. Die Verfolgung dieses Gegners wurde gleichfalls sofort eingeleitet. Nach einer Melbung der englischen Regierung hatten am 2. und 16. April 400 Weiber, Kinder, Frauen Männer und Schwerbewaffnete, die zur Bande von Morenos gehörten, mit einem Wagen unter Führung von Dr. Bishoi die Grenze überquert. Sie wurden unter militärischer Bedeckung nach Gobobschai in die Gegend von Nienstein gebracht, nachdem ihnen alle Waffen abgenommen worden waren.

Zur Lage in Russland.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Minister Stolzkin erlich eine Rundgebung, in der er der Bevölkerung, insbesondere den arbeitenden Klassen, seinen Dank ausspricht für die ruhige und fortrechte Haltung und die holdige Aushebung der Ausnahme-Mobilmachung zugute, sowie verschiedene Reformen verkündet. Die Militärpatrouillen wurden zunächst von den Straßen zurückgezogen. — Nach einer Melbung aus Borodino wurden durch den Kontakt zweier Bauern die Gutsbesitzer des Großen Scheremetew, die Wohnung des Polizeimeisters und das Postgebäude geplündert.

Petersburg. Sechs gewählte Reichsratsmitglieder, unter ihnen auch vier Vertreter der Wissenschaft, haben ihre Mandate niedergelegt.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Wie der „Stich“ berichtet, erklärten die Soldaten des Seebataillons und des 20. Infanterieregiments, sie würden jeden unbarmherzig niedermachen, der sich am Pogrom beteilige. Am Montagabend hat auch das Regiment Lublin erklärt, es würde die Soldaten niederschießen, wenn sie einen Pogrom veranstalten wollten. 400 christliche Matrosen und Arbeiter haben sich den Pogroms angegeschlossen.

Moskau. (Priv.-Tel.) In der „Russkaja Wiedomost“ veröffentlichte gestern die deutsche Generalpostdirektion eine Bilddruck, in der er erklärt, daß das von dieser Zeitung verweckte Gerücht, in Peterburg sei aus Deutschland eine Deutsche eingetroffen, in der die russische Regierung zur Auflösung der Reichsduma begünftigt werde, jeglichen tatsächlichen Untergrundes entbehrt. Jedemal sei keine beratige Deputation vom Deutschen Kaiser oder der deutschen Reichsregierung abgehandelt worden. — „Sowolsky jun., ein Bruder des Ministers des Auswärtigen, ist nach einer Petersburger Privatmeidung, zum Unterrichtsminister ernannt. — Für einen der höchsten militärischen Posten brachte Stolzkin dem General Vennewitsch in Vorschlag. — Im Ministerium des Innern wird ein neues Landstatut ausgearbeitet, um die Juden für die Sache der Ordnung zu gewinnen.“

London. (Priv.-Tel.) Alle Melbungen aus Petersburg stimmen darin überein, daß die Ruhe fast überall aufrecht erhalten wird. Die Narren, die sich ereignet haben, seien unbedeutend und ständen nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Auflösung der Duma. Man ist der Ansicht, daß die russische Regierung noch immer die Kraft besitzt, die Ordnung aktivismus aufrecht zu erhalten. Das Vorgehen des Rates wird heute nicht mehr so scharf verurteilt wie am ersten Tage nach der Auflösung der Duma.

Vermont. (Priv.-Tel.) 18 russische Offiziere, darunter 2 Generäle, die hier und in Newhaven zum Dienst gebraucht werden, wurden gestern von der Petersburger Militärpolizei telegraphisch abberufen und zur Rückfahrt auf dem kurzen Wege nach Ruhland befohlen.

Helsingfors. Der Kaiser nahm gestern einen Spaziergang und geht heute nach Odde in See, wo das Einreffen wahrscheinlich morgen abend erfolgt. An Bord alles wohl.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser wird am 6. August in Münster eintreffen, um den Bildschauungen der dort jahrestagsgefeierten Kavallerie-Division B beizuwohnen. Der Kaiser wird in der Kavallerie im Truppenlager Wohnung nehmen und am 7. August wieder verlassen. — Die Ankunft des Kaiserpaars ist nach einer berichtigt.

Berlin. (Priv.-Tel.) In das Herrenhaus berufen ist durch Erlass vom 10. Juli Graf Hermann von Schwerin zu Bölkow (Kreis Breslau) auf Präsentation des Verbands der Schweriner Familien an Stelle des am 18. Februar 1905 verstorbenen Adelskommissarius Großherzog von Schwerin zu Döberitz.

Quedlinburg. (Priv.-Tel.) Beim Brigaden-Exerzieren auf der Wahnsiede wurde ein Ludwigsluster Dragooner durch Säure getötet.

Hamburg. (Priv.-Tel.) Beim Bau des Hauptbahnhofs starben von einem Malergerüste zwei Arbeiter, die lebensgefährliche Verletzungen davontrugen.

Hamburg. (Priv.-Tel.) Die „Neu-Hamb. Blg.“ meldet aus Amsterdam: Eine Konferenz von 112 Abgeordneten des niederländischen Parlaments beschloß gestern abend, der Staatsregierung die Absonderung des weimatischen Hauses zur geistlichen Festlegung vorzuschlagen.

Emden. (Priv.-Tel.) Bei Pilsum ertranken nach drei Arbeitern in der Ems.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Der bekannte Historienmaler Professor Leopold Bode ist im Alter von 75 Jahren an Lungentuberkulose hier gestorben. Bode, der der Richtung Schwindt angehörte, hat sich als Illustrator von Schillers „Glöde“ und Scheffels „Edelhard“ bekannt gemacht.

Hanau. (Priv.-Tel.) In Hanaubach erkrankte eine Familie nach dem Genuss von Fischkonserve in Büchsen an Vergiftungserscheinungen.

Niederramstadt bei Darmstadt. (Priv.-Tel.) Gestern abend erschoss die Frau eines Regierungsaufwählers ihre

Frische und  
sterilierte  
Rinder-  
Milch  
Futterung  
Kinder-  
Milch  
Trocken-  
futterung  
Nähr-  
salz  
Kinder-  
Milch, d. h. nur Zwischenstr. 24



zumal, wenn es nicht zur Befreiung von Schönheitsschleier gekommen. Das Blomblower fällt unter den Begriff der ärztlichen Behandlung und nicht unter den der Heilmittelgewöhnung, weil bei ihm das Wesentliche die persönliche Tätigkeit des Arztes ist, gegen die das sächliche Mittel die Blombe jüngst tritt. Schon werden müssen aber nur dem Zwecke genügende billige Fällungen, nicht z. B. Goldplomben.

Mächtigen Sonntag werden, wie bereits mitgeteilt, Sonderläufe zu ermüdigten Fahrgäste von Dresden nach Sittau und Neiße veranstaltet, sowie von Dresden nach dem Erzgebirge abgeflossen. Ersterer geht vom biegsigen Hauptbahnhofe früh 5 Uhr 15 Min. ab, der Fahrtverlauf wird Sonnabend abends 8 Uhr geschlossen. Der Sonderzug nach Annaberg usw. verlässt den Hauptbahnhof früh 5 Uhr 25 Min. Schluss des Fahrtverlaufs findet Sonnabend abends 9 Uhr statt.

Der Männergesangverein "Liebestreis-Datumone" unternahm vorgestern nachmittag mit seinen Angehörigen einen Ausflug nach der Hessenleiter-Brauerei. Unter Führung von Beamten der Brauerei erfolgte die Besichtigung der aus Herstellung des Bieres erforderlichen Räume und Einrichtungen, hierbei wurden die nötigen Erläuterungen in fachlicher Weise gegeben. Alsdann beschmückten sich die Teilnehmer zu einem gemütlichen Beisammensein. Muntiere, tonisch zu Gehör gebrachte Gefänge wechselten mit lustigen Tanzmeisen, welche von Mitgliedern des Vereins ausgeführt wurden. Zum Schlusse erfreute Frau Haase durch einige wohligelungene Vorträge in heiterer Mundart.

In der Sommerfahrt, die die Mitglieder der Dresdner Fleischerkirche mit ihren Angehörigen am Mittwoch mit den reichsgeschmückten Domkern "Königin Carola" und "Vassal" ausfuhren, waren weit über 500 Personen beteiligt. Obwohl das Wetter, namentlich um die Mittagszeit, nicht günstig war, verließ das Fest dennoch in schöner Weise, wozu die ungestümpfte Ausordnung des aus Vorstandmitgliedern zusammengesetzten Vergnügungskomitees, das Instrumentalkonzert der Kapelle des Schuhm-Hegiments unter der bewohnten Leitung Helbigs, die Vorträge der Sängerkapelle der Körporation u. s. v. sowie namentlich bei der Heimfahrt abends die Höhenbeleuchtung an den verschiedenen zivilen Königstein und Dresden gelegenen Dächern nicht wenig beigetragen haben dürften. Auch der Aufstieg nach dem Plattenstein, sowie die in den späteren Nachmittagsstunden im Saale des "Deutschen Hutes" in Königstein veranstalteten Tanzfreuden, aufmerksame Bewirtung der Festteilnehmer auf den Dammtischen waren geeignet, das schöne Fest zu einem durchaus befriedigenden Abschluss zu bringen.

Der Bienenzüchter-Verein für Dresden und Umgegend hält am 5. August nachmittags 4 Uhr im Restaurant "Freiburger Silberaufl", Landhausstraße 5, eine 5. Verhandlung ab, die u. a. einen Vortrag des Vorstehenden, Herrn W. Böllner, über "Die Wachsmutter und ihre Verteilung" bietet.

Mit der Erhöhung der Bierpreise beschäftigten sich am 24. dieses Monats in Blaubeuren i. B. zwei Versammlungen. Die eine war von den Brauereien, die andere von den Wirts einberufen. In beiden Zusammenkünsten wurde über die "brennende" Tagessage, die zukünftige Gestaltung der Bierpreise, verhandelt, und die Vertreter der Brauereien sowohl wie die Gastwirte kamen zu einem Resultat, das den Freuden des edlen Geschichts, zu denen nun einmal die große Mehrzahl der Süde der trautesten Germanen gehört, wenig Freude machen wird. Über die zweckmäßige Verhandlung schreibt der "Bau". Am 1. August: "Den prahlenden Umständen gehorrend, hatten sich gestern im "Tunnel" einige 30 Brauereien des eingeren Vogtlandes versammelt, um auch ihresfalls endgültig über die — durch die Erhöhung der Brausteuer und Steigerung der Preise der sämtlichen Braumaterialien und Verbrauchsartikel, sowie Vermehrung der örtlichen Bleisterne und der stetig steigenden Bühne — unvermeidlich gewordene Bierpreiselbstschaltung zu beraten. Einstimmig gefaßt und vertraglich festgelegt wurde der Beschluss, von Anfang August ab die gegenwärtigen Preise der leichteren, billigeren Bier um nur 1 Pfund für das Hefelloft und die der schweren und teuren Lager-, Pilsner- und Exportbieren um 1½ Pfund für das Hefelloft zu erhöhen. — Der ländliche Gastwirtschaften im Vogtland hielt seine Versammlung in der "Centralhalle" ab. Der Vorsitzende gab bekannt, daß die hier in Frage kommenden Brauereien eine Erhöhung des Bierpreises beschlossen hätten. Nach längster lebhafter Aussprache wurde der Beschluss gefasst, am 1. August eine Erhöhung des Bierpreises um mindestens 1 Pfennig für das Glas einzutragen. Begründet wurde dies Vorgeben mit dem Preisauftschlag des Vogtländischen Brauerbundes, der für das Hefelloft Lagerbier eine Erhöhung um 1 Pfund, für das Pilsner und dunkle Bier dagegen einen Aufschlag von 1,50 Pfund von den Wirts verlangt. Diese Steuer kann von den Gastwirten bei der Lage, in der sich das Gewerbe gegenwärtig befindet und die Leinewege als rosig zu bezeichnen sei, nicht getragen werden. So unangenehm ein Preisauftschlag für die Wirts sei, werde sich doch kaum ein anderer Weg finden lassen, als daß die Steuer von den Biertrinkern mit getragen werde. In der Aussprache wurden auch Vergleiche zwischen dem Gastwirtschaftsverband von heute und früher gezogen, wobei betont wurde, daß in den letzten 15 Jahren Anforderungen an die Wirts gestellt worden seien, die ihren Bedienst betreffend geschmälert hätten; es seien höhere Ausgaben für die Räumlichkeiten, das Licht, sowie für die Bühne des Personal zu verzeichnen, die insgesamt bis 50 und mehr Prozent ausmachen. Trotz alledem hätten die Wirts bisher von einer Erhöhung ihrer Leistungsfähigkeit überzeugt; sobald die Steuer vom Gastwirtschaftsverbanden übertragen würde, siehe dasselbe vor dem Nutzen.

Eine Daueraufgabe Sittau-Leipzig, die in früheren Jahren wiederholt stattfand, wegen des Straßenverbots jedoch mehrere Jahre hindurch ausfallen mußte, veranlaßt der Sächsische Adelsverein am Sonntag, den 12. August. Die Beteiligung dürfte eine außerordentlich rege sein. Nennungen sind bis Montag, den 6. August, beim Vorstehenden des Sportausschusses Herrn Robert Weingärtner, Leipziger Straße 48, einzureichen.

Bei der Wiederherstellung des alten, von Hieronymus Lotter 1556 gebauten Leipziger Rathauses, das nach Errichtung des neuen als altstädtisches Denkmal erhalten werden soll, hat man auch die alte Schatzkammer des Leipziger Rats wieder aufgedeckt. Durch einen engen Schacht schwer zugänglich, bringt sie heute noch zwei große eisenbeschlagene Kistentruhen, die eine 2½ Meter, die andere 1½ Meter lang, in denen das Alter der Stadt, bare Geld und kostbare Gegenstände aufbewahrt. Ihre Deckel sind so schwer, daß sie mit Tauen, die über Stollen gehen, aufgezogen werden mußten.

Hainichen, den 26. Juli. Der hiesige Militär-Verein beginnt die Weihe seiner neuen Bühne unter großer Teilnahme der Bündervereine. Die neue Bühne erhält ein Geschenk vom König, 52 Fahnenabzeichen, zwei Schriften und einen Rahmen.

Vorlesung. Die 5. Ferienstraffammer verhandelt gegen den 29. in Delitzsch geborenen, mit Aushilfsvorarbeiter Friedrich Erdmann Rietichel wegen Hausbruch, verschuldet Rüttigung, Beamteneidigung, Rückfallbruchs und Widerstands. Der in Pirna wohnhafte Angeklagte batte für den 1. Mai keine Wohnung gefunden, zog jedoch am genannten Tage nicht aus, weshalb die Hausschlüssel die Haftbefreiung R. R. hinzu bringen ließ. Letzterer drohte am 6. Mai unbedingt in die Wohnung ein und drohte, die Wirtin zur Treppe hinabzutragen, wenn sie Anzeige erstattete würde. Ein herbeigerufener Schätzmann wurde von dem Angeklagten gründlich beleidigt. Einen Pirnaer Goldarbeiter betrog Rietichel um eine Taschenburg im Wert von 15 M., wanderte am anderen Tage nach Dresden und verlor sie für 3 M. Am 15. Juni wurde er endlich in Pirna verhaftet, leistete aber dabei so nachdrücklichen Widerstand, daß drei Schulleute alle Mühe botten, den Arrestanten zu binden. Das Gericht erkannte nach einer sehr umfangreichen Beweisaufnahme gegen Rietichel am 1. Jahr 4 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. Den 1886 in Schleibach geborenen Buchhalter Friedrich Theodor Teubner gelang es im Sommer 1904, bei einer Reisenfahrt in Niederschlesien eine ganz gut bezahlte Stellung zu erhalten, obwohl er nicht lange vorher eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 4 Monaten verbüßt hatte. Er bezog zuletzt 140 M. Monatsgehalt und als Leiter der Vertrauensbeamten, auch wurde ihm Anlasso-Vollmacht erteilt. Allerdings wirkten zahlreiche Gläubiger auf Bezahlung. Um die dringendsten Schulden los zu werden, unterschlug L. vom

15. Juni 1905 bis Ende März 1906 in sechs einzelnen Posten 484 M. Am 10. März 1906 verschaffte er einen selbst aufgestellten Bechein über 32 M. mit dem singulären Namen "Franz Richter, Dresden" als Akzept und gab das Papier einem Schmiedemeister in Niederschlesien als echt zum Dokument. Aus seiner Stellung entlassen, sonderte der Angeklagte nach einigen Wochen anderweitig Beschäftigung bei einer kleinen Firma, unterstellt am 5. Juni, 16 Tage nach dem Dienstantritt, einen Schluß über 200 M., machte ihm zu Gelde und flüchtete nach Leipzig. Mittellos kehrte er nach Dresden zurück und warb in seiner Wohnung verhaftet. Auch gegen ihn erkannte das Gericht auf 1 Jahr 4 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust, rechnet jedoch die Untersuchungszeit mit 2 Monaten auf die Strafe an. — Der 1878 in Dresden geborene Tapetizer und Photograph Max Albert Luze stellte im Jahre 1905 in seinem Atelier Bilder höchst unfehlbarer Art her und brachte sie unter das Publikum, während sein älterer Bruder, der 1872 geborene Tapetizer und Photograph Emil Bernhard Luze, bei der Herstellung der Bilder behilflich war. Auf Grund des § 184 des Strafgesetzbuches werden verurteilt: Max Luze zu 2 Monaten Gefängnis, Emil Luze zu 20 M. Geldstrafe oder 5 Tagen Gefängnis. Auch verfügt das Gericht die Einschaltung der unsittlichen Bilder und die Unbrandbarmachung der aus Herstellung benötigten Platten und Formen. — Der vielfach vorbehaltete Metallkleister Max Joseph Sichert aus Dresden, welcher jetzt in Plauensee eine ihm vom Landgericht Berlin verliehene dreijährige Gefängnisstrafe zu verbüßen hat, entnomm im Juni 1905 unter falschen Vorwiegungen aus einem biegsamen Abzählnetz einen Anzug und eine Wanduhr im Kreise von 97 M., um diese Gegenstände sofort nach dem Verhant zu schaffen. Die 6. Ferienstraffammer verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust.

## Die Zustände in Russland

scheinen die ruhige Berliner Auffassung rechtstürtigen zu wollen; zunächst wenigstens ist von Aufruhr und Empörung als Antwort auf die Auflösung der Duma nichts zu hören. In Petersburg vertritt, wie einem Teile der Presse bereits gemeldet wurde, in den Arbeitervierteln Ruhe. In einer armen Versammlung von Arbeitern der Butikenfabrik gelang es nach erregter Debatte den gemäßigten Elementen, den Heißspornen von der Veranstaltung eines allgemeinen Aufstands abzureden. Andere Versammlungen verliefen gleichfalls ruhig. Die Tendenz, eine obwaltende Politik zu befolgen, ist vorherrschend. Die Vertreter der äußersten Linken sprachen sich in dem Sinne aus, daß ein Aufstand gegenaristia nicht zweckmäßig sei. Die Zahl der sämtlichen Ausstände in Petersburg beläuft sich auf 7000. Das Zentral-Ausstands-Komitee verlangt an alle Fabriken die Bekanntmachung, daß es notwendig sei, daß des politischen Ausstands zu enthalten. Eine ähnliche Bekanntmachung wurde auch den Eisenbahn-Verein zugetragen. Eine Konferenz von Angehörigen der extremen Parteien in Moskau sprach sich ebenfalls gegen den Streik aus. In Moskau wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Es verlautet, die revolutionäre Organisation sei völlig vernichtet. Die Führer der Organisation im Heere sind verdächtig und eine Werktat, worin Bombe hergestellt wurden, ist entdeckt worden. Die Stadt Orel ist gleichfalls ruhig. Einzelne Verüchte, die Ordnung zu stören, werden sofort unterdrückt. Die in den äußersten Bezirken der Stadt wohnenden Juden wagen noch nicht, in ihre Wohnung zurückzufahren. In der Nacht landen im Hof des Judentheaters etwa 10000 Personen Unterflucht. Nichts wird viele Verhaftungen vorgenommen. Die Straßen passieren unaufhörlich Truppenteile. Die Kosten der Soldaten bleiben nach wie vor von Truppen umgeben.

### "Moskowitisches Regiment".

Bezeichnend für das Bauen, die die russische Regierung nach der vorläufigen Auflösung der Duma und des Reichsrats befreiten wird, ist eine Neuerrichtung Trepows aus den letzten Tagen, die die "Rus. Rot." aus zuvor lässiger Quelle erkennen will. Canada jagte Trepov, wie haben bisher politische Kurzfrüchte nach westeuropäischer Art getrieben, jetzt wird moskowitisches regiert werden, das wohl zu unserer Konstitution. Auf die Erwiderung, ob er an ein Regiment wie dasjenige zwangsweise im 18. Jahrhundert diente, legt er: Wir sind nicht verrückt, verrägt sind die Revolutionäre, sie werden in kurzem alle in Zwangsarbeiten stecken, trotz des Gehalts von Westeuropa und obgleich dieses Gehalts bisher unserem Finanzminister und unserem Minister des Innern den Angstschweiz aus den Foren trieb. Die Gelegenheit, bei der diese Neuerrichtung fiel, war der genannten Korrespondenz aufzugeben eine solche, daß Trepov das Bekanntwerden seiner Worte zu wünschen scheint, um die Bevölkerung und die höheren Stellen einzuschüchtern.

### Das Heer.

Aus Petersburg meldet das Raffan-Bureau: Der Vizepräsident der Duma, Grodskul, der den Kreis Charlow vertritt, richtet an eine Anschrift Unterküpfere in Südrussland folgenden Brief: "Die Zeit ist ruhig, wo die Armee die Armeen nicht auf ihr Seiteinden wird. Die Armee ist nicht mehr dieselbe wie vor dem Kriege mit Japan. Wir wissen jetzt, für wen wir all das Elend und die Unwilligkeit ertragen, worin wir leben. Wenn der Krieg, der Justiz und der Minister des Innern wissen, daß es Soldaten jetzt braucht ein Teil der Nation wissen, daß wir Soldaten jetzt braucht eine Menge von Sorgen wie Fortunen teilen. Es wäre besser, wenn die Offiziere uns jetzt nicht befehlen wollten, auf unsere Familien zu schicken."

### Der Staatskredit.

An den letzten Tagen fanden in Paris mehrfach Konferenzen bei den Banken statt, deren Gegenstand geheim gehalten wurde. Wie jetzt bekannt wird, handelt es sich um Erneuerung des Russenmarktes unter Mitwirkung der russischen Regierung, doch ist man übereingekommen, von Interventionen vorerst abzusehen.

### Hervorragende Rüthen über die Duma-Auflösung.

Der Petersburger Korrespondent des "Daily Telegraph" macht interessante Mitteilungen über eine Unterredung, die er mit Herrn Schwanebach, einem Mitglied des Ministeriums Gorenkin, hatte. Schwanebach vertheidigte ihm, der Rat habe den Beschluss, die Duma aufzulösen, schon vor acht Tagen gefaßt. Er habe während der letzten Wochen sehr viele Personen aus allen politischen Kreisen gesprochen. Er habe vertragen, alle diese Versuche seien aber vergeblich gewesen, und es habe sich immer klar herausgestellt, daß die einzige Alternative eine wirklich starke Regierung oder eine Monarchie sei. So sei der Rat nach einem langen und gewissenhaften Kampf zu dem Entschluß gekommen, die Duma aufzulösen, die sich mehr und mehr offen revolutionär erwies. Er führt fort: "Der Rat ist jetzt überzeugt, daß Russland durch eine nationale Versammlung regiert werden muß. Die Duma-Auflösung ist durchaus kein Schritt zurück zum alten Regime. Der Rat wünscht von Herzen, woß so außerordentlich schwer zu finden ist: eine Regierung im Einstlang mit dem modernen repräsentativen System, die stark genug ist, ein so großes Reich wie Russland zu regieren und zugleich die Stärke der Monarchie nicht geährdet." Der Minister hat den Korrespondenten, dem englischen Publum klar zu machen, daß es durchaus nicht zu England's Vorteil sei, wenn es sich auf die Seite der Revolution schlage. Eine Revolution in Russland wäre ein Krieg für die ganze Welt. "Die Auflösung der Duma ist ein Appell an die Solidarität der Welt." Er sah hingegen, die Erneuerung Stolzowins zum Ministerpräsidenten müsse allen Liberalen willkommen sein, denn er sei im Gegensatz zu Gorenkin, der zur bürgerlichen Schule gehörte, von liberalen Ideen erfüllt. Die Regierung erwarte keine großen Unruhen von der Auflösung der Duma. Es möge zu einigen Demonstrationen kommen, sie habe aber Vertrauen zu dem ruhigen und gelunden Sinn des russischen Volkes, daß die Gefahren einer offenen Rebellion vertheile. Sie habe zudem in der Hauptstadt wie in der Provinz alle Vorbereitungen getroffen; sie sei stark und Stärke sei das beste Mittel zur Verbüßung von Unruhen. — Der Verkehrsminister Karl Chilko, der als Vertreter des russischen Reichsrates zur interparlamentarischen Konferenz nach London gekommen ist, hat einem Reporter erklärt, die Auflösung der Duma habe ihn vollständig überzeugt. Als er vor einigen Tagen Petersburg ver-

ließ, habe niemand einen so extremen Schritt erwartet; die Lösung, die man allgemein erwartete habe, sei die Bildung eines Duma-Ministeriums gewesen. Der Fürst lagte, er könne nicht einmal denken, welche Gründe zu dem plötzlichen Entschluß der Auflösung geändert hätten, und er könne die Wirkung dieses Schrittes auf das Land nicht voranschätzen. Er sah hingegen es möglich, daß viele Duma-Mitglieder den ruhigen Arbeitern und Bauer vertraut und bestrebt waren, ihre Interessen zu fördern; viel zu viele seien aber in ihrer Haltung einzigt durch den Wunsch geleitet worden, für sich selbst Leute und Burden zu gewinnen. Die Duma habe viele organisiert, und keine sei erfüllt worden. Besonders die Bauern seien schwer entzweit. An einen Eisenbahnenstreik glaubt er nicht. Die Eisenbahner seien die Streiksatt und sie seien heute gut bezahlt. Eisenbahnenfahrer erhielten über 150 Rubel im Monat.

## Ein englischer Sozialist gegen die deutsche Sozialdemokratie.

Die Revisionisten haben zwar die feste dogmatische Stellung der Dreimillionen-Partei gedämpft unterminiert und die Partei nach Arbeiter blamiert und lächerlich gemacht, aber seit ihrer Niederlage sind sie ruhig geworden und schüchtern gegen die anderen Parteiprinzipien geworden. In leichter Zeit bevorzugt die englischen Führer das Amt, die Dogmaik der orthodoxen Genossen zu durchlöchern und die Verdorbenen der Partei vom Throne zu holen. Ein Brief des irischen Sozialisten Bernard Shaw an das "Berl. Tagebl." ist wieder ein Reaktionsschlag gegen unsere Roten. Shaw schreibt seine Ausführungen deswegen einem negativen Blatt, weil er bei unsre deutschen Parteien einen Unterdrückt oder gar — eine Fälschung seines Briefes befürchtet. Er kennt also die Höhleinhauer der Herren vom "Porwärts". Dieses Miktronen des Genossen ist eine schallende Christrie für die deutsche Sozialdemokratie. Wir geben folgende Stelle des Auftritts wieder: "Ich bitte mich, zu erklären, daß die deutsche Sozialdemokratie nicht nur frei von Anarchismus, sondern in der Praxis auch frei von Sozialismus ist. Die deutsche sozialdemokratische Partei ist die kontraristische, die republikeane, die moralistische und die bürgerliche Partei Europas. Ihre Parteidirektion im Reichstag ist keine rechte Partei der Farb, sondern eine Rassel, von der herab Männer von republikeinem Alter und mit alten Ideen einer vorwiegend kapitalistischen Welt einladende Moralprediger halten. Ihre Anhängerlichkeit an ihren Genossen ist unerträglich, allwissenden Propheten Karl Marx und Karl Liebknecht, eine Bibel der arbeitenden Massen", lassen sie in unserem steinigen Zeitalter als ein Beispiel einfältigen Glaubens und einfältiger Pietät erscheinen. Mit Millionen von Stimmen zu ihrer Verfügung, widerstreichen sie den Reden des Geistes und den realen Vorteilen, die ein öffentliches Amt mit sich bringt, und bestreiten diejenigen, die sich von den freien zugestandenen Errichtung zu den Arbeiten praktischer Verwaltung und zu den Verantwortlichkeiten eines Amtes wenden, als Abirrinnung und Vertrater. Diese hochmütigen Männer als Anarchisten zu bezeichnen oder sie als Revolutionäre zu führen, würde die blinde Unwissenheit in Bezug auf ihre wahre Charakter und ihre parlamentarische Haltung beweisen. Sie sollen sie allein halten in Europa die Nähe des Ideals (wie eben ich ausdrückt) hoch, und wenn ihre Hingabe an die abstrakte Ausübung sie unfähig zu irgend etwas anderem macht, so sollte das sicherlich bei demjenigen, die die bestehende Verfassung der deutschen Herrlichkeit aufrecht erhalten wollen, am allerstärksten an ihren Genossen ins Gewicht fallen. Was mich betrifft, ist meine einzige Differenz mit den deutschen Sozialdemokraten die, daß ich mit ihren Überzeugungen nicht übereinstimme. Ich bin kein Marxist. Ich bin kein Darwinist. Ich bin kein Materialist. Ich bin kein Diamatiker. Ich leugne mit aller Entschiedenheit das Bestehen eines Klassenkampfes zwischen Proletariat und Kapitalisten und behaupte im Grundsatz, daß Millionen von Proletariern bereit sind, den Begriff des "Arbeitswerts" bis zu ihrem Tode zu verteidigen, weil sie davon ebenso abhängig sind, wie es die Unternehmer sind. Marx ist auf dem Gebiete abstrakter wirtschaftlicher Theorie ein Doktor, der durch die Reiter, die er begleitete, die Bewegung förderte, die er ins Leben gerufen hatte. Ich bin ein Sozialist, der darauf abzielt, die politische Macht durch den Sozialismus in genau der gleichen Weise zu unterwerfen, wie es jetzt durch den Kapitalismus geschieht. Ich habe nichts dagegen, daß Sozialisten öffentliche Amtsernennungen annehmen, im Gegenteil, wenn vorausgeschlagen würde, Herrn Bebel zum Kaiser und Herrn Singer zum Kanzler zu machen, und sie würden dies als "Prinzip" ablehnen, so würde ich ihre Ablehnung ihrer Unfähigkeit ausdrücken, die in meinen Augen niemals ein Vorteil sein kann. Und ich halte diese Amt mit Beugung auf geringere Werte zu schützen, die jetzt leicht von Sozialisten beklebt werden könnten. Unter diesen Umständen werde ich von den deutschen Sozialdemokraten als Rektor, als Vater und als Sozialist verachtet werden. Das tut mir leid, denn meine Freunde gehen, sie aufzuführen."

Es sind fastige Briefe, die hier der englische Genosse "dem Porwärts" oppidiert; Briefe, deren moralische Wirkung die Revisionisten reichlich für alle Unbill entschädigt, die sie von Bebel und Genossen erlitten haben.

## Zugeschichte.

Broß Hermann v. d. Golk †.

Der Vizepräsident des Evangelischen Oberkirchenrats Wfls. Oberconsistorialrat Dr. Freiherr v. d. Golk ist in Berlin, wie bereits gemeldet, einer Lungenerkrankung erlegen.

Hermann v. d. Golk, mit dem die evangelische Landeskirche eine ihrer markantesten Persönlichkeiten verlor, war 1855 zu Düsseldorf geboren und machte seine Hochschulstudien in Erlangen, Berlin, Tübingen und Bonn. Nach ihrer Beendigung ging er zuerst nach der französischen Schweiz und dann nach Frankreich, um dort die Erziehung und den Stand der protestantischen Kirche zu studieren. Besonders ließ er sich die Erziehung dieser Dinge in Genf angelehnen, die wegen ihrer Besonderheit Interesse hat. Die Art und Weise, wie die Kirche in der Schweiz im 19. Jahrhundert, die 1802 eröffnet, im Jahre vorwärts war, v. d. Golk zum Gedenkensprediger in Rom ausdrücklich gemacht, eine Stellung, die ihm neue Gelegenheit zu Studien zur Geschichte der Kirche und eine Rücksicht von Anerkennung gab. 1876 wurde v. d. Golk durch die Universität Basel der akademischen Laufbahn angeführt. Zuerst außerordentlicher Professor, erhielt er dort 1870 eine ordentliche Professur. 1873 schiede v. d. Golk in seine

würden sich zu Handlangern des Abgeordneten Gröber hergeben und ihm helfen, seine Dringung wahr zu machen: "Räumen Sie doch eine Verfassungsreform, wenn Sie das ohne uns das Zentrum können." Das Zentrum ist aber mit seinem Geblüm über die Bedrohung der "katholischen Religion" durch die Verfassungsreform schließlich sowohl von dem katholischen Thronfolger wie von der katholischen Mehrheit der Standesherren, ja sogar von den ständischen Vertretern der katholischen Kirche in die Abgeordnetenkammer völlig im Stich gelassen worden. Wie hat es einen empfindlicheren Schlag erhalten, als diese Niederlage und als diese Preisgabe durch die doch wohl berüchteten Vertreter des Katholizismus in Württemberg? Ein weiterer Erfolg dieser Verfassungsreform ist das Nachgeben der Sozialdemokraten im Landtage, die ausnahmsweise so vernünftig waren, Arm in Arm mit Müttern, Brüdern und der Bürgerschaft vom Bauernbund bis zur Demokratie für die Verfassungsreform zu stimmen, obwohl sie neben der reinen Volksfamilie eine völlige Erneuerung des von ihr zum Tode verurteilten Oberhauses bringt, das sonst wohl der Schwundt verhüllt gewesen wäre und jetzt zu einem zwar weniger bedrohlichen, aber sehr viel gewichtigeren Faktor der Regierung umgewandelt worden ist. Vor allem aber ist die Stärkung der monarchischen Empfindung im ganzen Schwabenvolke hoch anzuschlagen, welche das rückhaltlose Eintragen des Königs für die Verfassungsreform und das Fluge, ausgleichende Verhältnisse der Regierung erzeugt hat. Ein Beweis dafür ist unter anderem das folgende Doul- und Huldigungstelegramm, das vor einigen Tagen eine große Versammlung von Bürgern und Bauern an den König von Württemberg abgesandt hat. Es lautet: "Eurer Majestät, unserer geliebten Königin, spricht die große Versammlung von Bürgern und Bauern des Bezirks Heidenheim, die, von der Deutschen (nationalliberalen) Partei geladen, heute das Gelingen der Verfassungsreform feiert, von ganzem Herzen warmen Dank und ihre große Freude über dieses Werk aus. Wir sind uns alle bewusst, daß wir das Gelingen neben der Einigkeitkeit fast der ganzen Abgeordnetenkammer und dem schließlich efreutenden und einstimmigen Entgegenkommen der Kammer der Standesherren vor allem dem fröhlichen Eintritt Eurer Majestät verdanken. Wie gut Württemberg alleweg! Heil unserem König!"

**Deutsches Reich.** Die "Hamb. Nach." kommen nochmals auf die Amnestiefrage zurück und machen hieraus folgende beachtliche Ausführungen: "Wir sind diejenigen, die in den Verdacht geraten könnten, demokratische Forderungen zu vertreten, oder welche, deren Erfüllung, obwohl sie innerlich unberechtigt sind, auf einen Populärratszug hinauslaufen würde; noch weniger wird man uns trauen, daß wir aus bloßen Humanitätsdusen zu Recht erlaubte Strafen vor ihrer Verhängung durch die Gnade des Kaisers abschaffen zu sehen würden. Gleichermaßen halten wir es für unbedingt, die Amnestie als willkürlichen Eintritt in die Rechtsplege schlechthin zu verurteilen. Es gibt Situationen, wo sie jowohl in der Luft liegt und eine moralische Verpflichtung des Herrschers zu sein scheint. Wir lassen es dahinestellt sein, ob ein solcher Moment bei Gelegenheit der Silberhochzeit des Kaiserpaars, oder bei der Geburt des neuen Kaiserpaares vorliegt; wir können sogar vertheilen, daß man darüber verschieden Ansicht sein möchte. Unser Widerspruch richtet sich auch nicht gegen das Unterbleiben der Amnestie am 4. Juli, sondern, wenn wir seinerzeit den Artikel der "National-Zeitung", der das Ausbleiben des Gnadenastes beflogt, unseren Leuten mitgeteilt haben, so gehabt es nur, um im Zusammenhang mit anderen Erinnerungen des politischen Lebens ein Spurwerk mehr daran anzuhängen, daß der Monarch über die im Volke herrschenden Aufstellungen, einerlei, ob sie berechtigt oder unberechtigt seien, nicht genügend informiert werde. Daß im vorliegenden Falle der Glaube und die Erwartung an eine bevorstehende Amnestie in weiten Kreisen der Bevölkerung Breuzens vorhanden war, ließ sich aber nicht leugnen, und wenn der Monarch, der doch sonst geeignet ist, populären Erwartungen zu entsprechen, es trotzdem unterließ, eine noch zu beobachtende Amnestie bei Geburt seines Enkels zu gewähren, so ließ das darauf schließen, daß er, um mit der "National-Zeitung" zu reden, dem Empfinden des Volkes künftlich entzückt werde. Nur deshalb haben wir seinerzeit uns auf den Artikel der "Nat-Ztg." bezogen. Dagegen sind wir, wie gesagt, der Ansicht, daß, wenn auch die Geburt des Kaiserpaars keinen genügenden Anlaß bot, eine Amnestie zu gewähren, solche Anlässe recht wohl eintreten können, und daß es politisch falsch wäre, sie unbewußt vorübergehen zu lassen. Um zu erklären, was wir meinen, greifen wir abermals auf die Regierungssicht Kaiser Wilhelms I. zurück und erinnern daran, daß im Jahre 1870 bei Ausbruch des Krieges eine Amnestie für politisch Verbrechende und Vergehen erfolgte. Gerade diese Statuten halten wir auch heute noch, und obwohl wir größte Sympathie den unverantwortlichen und revolutionären Bestrebungen der Sozialdemokratie gegenüber fordern, für besonders geeignet, der kaiserlichen Gnade teilhaftig zu werden, namentlich soweit Maßnahmsbestrebungen und ähnliche Statuten in Betracht kommen, die im Zustande der Erregung und beim Mangel der nötigen und rubigen Überlegung begangen worden sind. Die Ausdehnung der Amnestie auf andere als politische Verbrechen und Vergehen finden auch wir für prinzipiell bedenklich, auch für überflüssig, und zwar wegen der Einführung der bedingten Begnadigung. Unbedenklich bleibt, wie man sich gegen die Amnestie auf die leider nur zu großen Zahl bettäubende Weisheit befreien kann, die zum größten Teile nur gelinde Abhöhung gefunden hätten. Daß diese Kategorie von Delikten bei der Amnestie unberücksichtigt bleiben müsse und würde, verdirbt sich von selbst, ebenso wie die Richtertheilung derselben auf alle Verbrechen und Vergehen, die aus gemeiner und ehrloser Gesinnung begangen worden sind. Ihre Aussonderung würde aber in keiner Weise besondere Schwierigkeiten bieten.

Für die Kreisfahrtkarten für die Reichstagsabgeordneten steht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers die Wiedahöhe über Ausbildung, Rückgabe, Verlust usw. der Fahrtkarten fest. Sie berechtigen, wie weiter mitgeteilt wird, nicht zur Benutzung von Klein- und Straßenbahnen, sowie zur Fahrt auf im Auslande befindlichen Straßen deutscher Eisenbahnen. Die Berechtigung endet mit Ablauf des achten Tages nach Schluss der Sitzungsperiode, auch wenn die Reise früher angetreten ist. Beginn und Ende der Gültigkeitsdauer der Fahrtkarten wird das Reichsamt des Innern den zuständigen Stellen jedesmal bekannt geben. Bei Benutzung von Kurzjügen und Schlafwagen ist der tägliche Aufschlag zu entrichten. Die Fahrtkarte berechtigt im übrigen zur freien Fahrt in beliebiger Wagenklasse, sowie zur freien Benutzung des mitgeführtene Kleingesäcks bis zum Gewicht von 50 Kilogramm. Auch berechtigt die Fahrtkarte, die den Zug- und Aufstiegsbeamten auf Verlangen jederzeit vorzuzeigen ist, nur zum Betreten der bestimmungsgemäß dem Publikum zugänglichen Bahnstationen.

In einem Briefbatte des Abgeordneten Erzberger, den die "Kontinental-Nachrichten" zur Abwehr der manifasten gegen Erzberger gerichteten Angriffe veröffentlichten, läudigt Erzberger neue Enthüllungen an. Er schreibt: "Doch ich die Schlagzeuge je insgeheim befürchtet haben soll, ist eine Unwahrheit; ich habe einen Brief von General v. Trotha, in welchem er mir den Dank für meine Verteidigung der Truppe ausdrückt. Aber das Missverständnis eingerissen und hat Erzberger v. Hobenlohe in der Budgetkommission zugegeben; er versprach auch, den Alkoholzoll wieder einzuführen. Gegen die internationale Dämmer geht man jetzt mit Ausweitung vor. Daß das Rechnungswesen total zusammengebrochen ist, hat mir selbst Erzberger Hobenlohe wie Unterstaatssekretär Zwele gelangt. Das ist mit unbegreiflich, wie man etwas unter vier Augen zögert, was in der öffentlichen Beitracht wiedergibt. Nun soll ja ein Strafantrag gestellt sein; gut, da werde ich als Zeuge einmal gründlich ausfragt und nun auch alles erzählen, was mir mitgeteilt worden ist. Man wird dann statuen, wie es tatsächlich in Südwürttemberg aussieht. Was hier am Geld vergeben worden ist, übersteigt alle Begriffe.

Zum Abschluß an den Dienstag geschlossenen VI. Kongress der christlichen Gewerkschaften Deutschlands bat am Mittwochvormittag die Generalversammlung des Gesamtverbands in Dresden stattgefunden, in welcher über innere Angelegenheiten des Verbands verhandelt wurde. Anschließend trat Generalsektor Stegerwald den Kassenbericht. Nach der Abrechnung für 1905 betrugen die Einnahmen 62 508 Mk., die Ausgaben 41 650 Mk., jedoch eine Mehreinnahme von 20 858 Mark zu verzeichnen ist. Der Redner wies in der Erläuterung

des Kassenberichts darauf hin, daß voraußichtlich im Jahre 1906 ein größerer Ausgabebetrag herausstellen werde. Er erwähnte u. a. die Herausgabe des "Handbuchs der christlichen Gewerkschaften", der Protokoll des Essener Kongresses, des "Handbuchs der christlichen Gewerkschaften" für 1907, die Errichtung eines Buchhandels auf dem Generalsekretariat. Er ferner die Errichtung verschiedener Sekretariate hervor. Hierzu wurde zur Wahl des Ausschusses des Gesamtverbands gewählt, der sich aus den Vorkämpfern sämtlicher, dem Gesamtverband angegeschlossenen Verbände, sowie aus weiteren Abgeordneten der numerisch starken Organisationen zusammensetzt. Den letzten Punkt der Tagesordnung bildete die Predigt von Antrophen. Einstimig angenommen wurden die Anträge auf Wohl des Ausschusses auf Feststellung des Jahresbeitrages für männliche Mitglieder auf 20 Mk. und für weibliche Mitglieder auf 10 Mk. und auf Abschaffung der im Anschluß an die Kongresse statuenmäig abzuhaltenen Generalversammlungen der Gewerkschaften und Übernahme der Obhut der Gewerkschaften seitens der Kongresse. Ein Antrag auf wöchentliche Herausgabe des "Centralblattes" wurde abgelehnt. Über einen Antrag der Deutschen Sterbeleute auf Versicherung sämtlicher Gewerkschaftsmitglieder wurde zur Tagesordnung übergegangen. Damit war die Tagesordnung der Generalversammlung erledigt. In seinem Schluswort betonte der Vorsitzende des Gesamtverbands Schiffer nochmals, daß die christlichen Gewerkschaften durchaus nicht die Absicht hatten, die konfessionellen Arbeitervereine auszuhallen. Die Mehrzahl der Mitglieder der christlichen Gewerkschaftsvereine gehörte ja auch konfessionellen Vereinen an. Die konfessionellen Arbeitervereine müßten für die christlichen Gewerkschaften agieren und diese für jene. Heute findet eine geschlossene Sitzung der Monarchiefeierten und abends 8 Uhr große christliche Gewerkschaftsversammlung im großen Saale des Deutschen Kaisers statt. — In den nächsten Tagen werden in einer großen Anzahl von Städten der Provinz wie ganz Sachsenlands Agitationssversammlungen abgehalten werden.

Dem preußischen Landtage soll in der nächsten Session eine Vorlage über die Aulegung einer Talsperre im Taunus zugehen.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und Verteidiger der "Vorwärts"-Druckerei, R. Fischer, erklärte im "Vorwärts" die erwähnte Behauptung des Beamten des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie, Gustav Helm, daß Fischer ihm zum Vertrauen brachte verhält habe, für unwahr. Der Mann habe sich selber erholt, für Verteidigung Material des Reichsverbandes zur Verfügung zu stellen. Er tue das, er auf eine Stellung in der Partei reflektiere. Ich sehe ihm keinen Zweck, daß diese Erwartung sich kaum erfüllen dürfte, erklärte gleichzeitig, daß die Partei an seinem Material kein Interesse habe, vielleicht aber ein Journalist, und ich erklärte mich bereit, ihm mit einem solchen Journalisten in Verbindung zu bringen. Das ist meine ganze Tätigkeit als Mittelperson. Es ist ferner von ihm erlogen, daß ich ihn ausgefordert habe, noch einige Zeit beim Reichsverband zu bleiben.

**Frankreich.** In der hohen Führung der französischen Armee sind fürzlich einschneidende Personalveränderungen vor sich gegangen. Vor allem ist der General Brugère, der als Vizepräsident des obersten Kriegsrates bei der Kriegsabteilung über die französische Armee war, der Altersgrenze zum Opfer gefallen. Der mit außergewöhnlicher Stärke begabte Offizier hat noch bis zum letzten Tage Beauftragungstafeln abgehalten. Es war vorgezogen worden, den verdienstvollen General durch bedeutendes Gesetz auszubringen, noch über die Altersgrenze hinaus im Dienst zu belassen; doch ist diese Absicht nicht zur Ausführung gekommen, um keinen Brüderlichkeitsschaden für Durchbrechung des bisher an nahmlos durchgeführten Altersgrenze zu schaffen. Ein neuer Vizepräsident des obersten Kriegsrates ist nicht ernannt worden; es wurde vielmehr bestimmt, daß in Abwesenheit des Ministers immer das älteste Mitglied der Geschäfts des Präsidenten zu verleben habe. Gleichermaßen hat aber General Hagron seine Delegation zum Führer der im Kriegsfalle zu vereinigenden Stärme erhalten. Er ist also, wenn auch nicht dem Titel nach, so doch in Bezug auf seine Belehnung für den Mobilisierungssoll als Nachfolger des "Generalissimus" Brugère angesehen. Ferner ist auch der mehrfach belastet gewordene General Donon zur Reserve überführt worden, ein gleichfalls sehr tüchtiges Mitglied des obersten Kriegsrates. Sein Nachfolger ist der bisherige Kommandant des dritten Armeeforts General Burnez. — An Stelle des fürsich verstorbene Generals Delitzier, der Militärgouverneur von Paris und gleichzeitig Mitglied des obersten Kriegsrates war, ist der kommandierende General des sechsten Corps zum Gouverneur von Paris ernannt worden, während der Militärgouverneur von Lyon, General de Lacy, seine Stelle als Mitglied des obersten Kriegsrates erhalten hat. — Die durch das Ausscheiden des Generals Brugère und das Aufrufen des Generals Hagron verhängt gewordene Stelle im obersten Kriegsrat hat General Voronius-Desbois erhalten, bisher Kommandierender des zehnten Corps.

## Kunst und Wissenschaft.

† Im Residenztheater finden von "Salomé", die heute in Szene geht, nur noch wenige Aufführungen statt, da die Gesellschaft des Direktors Vintermann am 31. d. W. ihr Hauptfest beendet. Sonnabend wird "Wenn wir Toten erwachen" gegeben.

† Central-Theater. "Unsere Pauline", dieser erfolgreiche lustige Wienerische Schwank, kann nur noch einige Male zur Aufführung gelangen, da die Direktion kontraktlich verpflichtet ist, anfangs der nächsten Woche den Schwank "Der Glücksfall" von Leopold zu stellen.

† Seine Königl. Hoheit Prinz Johann Georg besuchte den Kunstsalon Emil Richter, Prager Straße, und beschäftigte mit grossem Interesse die dort ausgestellte Kollektion französischer Harfenarbeiten der Société de la gravure originale en couleur, sowie die Werke von Gustav Dorfner, Wien, und den sogenannten Radierungen Rudolf von Leitner. — München.

† Die Sachsische Kunstaustellung Dresden 1906, Deutsche Tere, wurde durch den Besuch Seiner Königl. Hoheit Prinz Johann Georg wiederholt ausgesetzt.

† Professor von Hildebrand, der berühmte Münchener Bildhauer, mußte sich wegen eines plötzlich aufgetretenen Nabelbruches in der Klinik des Professors von Angerer einer bis jetzt gut verlaufenden Operation unterziehen. Prinz Ruprecht von Bayern hat dem Patienten in der Klinik einen Besuch abgestattet. Die Nachricht von dem Künstler einen Besuch des Königs war wunderbar abgeklärt und von unvergleichlicher Eleganz und Ernsthaftigkeit. Das Publikum spendete begeisterten Beifall.

† Der erste diesjährige Ringzyklus in Bayreuth wurde vorigemontag mit einer überaus stimmungsfähigen Aufführung von "Rheingold" begonnen. Hervorragend waren Dr. Briemeyer als Loge, Bertram als Wotan, Lawton als Alberich und Frau Schumann-Heinitz als Fricka. Auch die übrigen Mitwirkenden waren ungemein bemerkenswert. Das Orchester unter Hans Richter war wunderbar abgeklärt und von unvergleichlicher Klangschönheit. Das Publikum spendete begeisterten Beifall.

† Der Allgemeine Richard Wagner-Verein hielt, wie immer während der Bayreuther Festspiele, am Dienstag in Bayreuth seine Generalversammlung ab. Bürgermeister Dr. Gasselmann als Vorsitzender gab unter lautem Beifall der Versammlung der Hoffnung Ausdruck, es werde schließlich doch noch von der deutschen und internationalen Kriegsleitung erreicht werden können, was bisher vergeblich angestrebt worden sei: ein verlängertes, wenn nicht darüber hinaus des Bayreuther Weihefestviels. — Beirat Dr. Goldring-Bayreuth erläuterte den Kassenbericht, wonach der Abschluß des vergangenen Jahres mit rund 10 000 Mark in Einnahme und Ausgabe bilanziert. 4100 Mark wurden auf den Erwerb von Eintrittskarten ausgegeben. Director Groß-Bayreuth konnte als Verwalter des Richard Wagner-Stipendienfonds mitteilen, daß dieser Fonds nunmehr auf rund 25 000 Mark angewachsen ist. Es konnten aus den Mitteln der Stiftung in diesem Jahre 250 Eintrittskarten für weniger bemittelte Besucher der Bayreuther Kunst angeboten werden. Bei den Wahlen zur Rentenleistung und den Vereinsversammlungen wurden die gleichen Männer wie bisher wieder gewählt. Auch bleibt Berlin Vorort.

† Ferdinand v. Saar, langjähriger Hauspoet und Freund Dr. Josef Krips schreibt der "M. Dr. W.": Den ersten Frühling, der zu Höhe des toten Dichters niedergelegt wurde, hat die jugendliche Oberlin des Kubliner-Hauses an der Spitze einer Blütenkrone stehenden Gärtner, die Saar Augenweide waren, ließerten reichlich ihre duftigen Grüne zu des Dichters Hören. Bald war Saars Totenzimmer in einem blühenden Hof verwandelt. Der Körner des Dichters, der in schneeweiße Blumen gehüllt ist, mit Blumen bestreut. Während wie die ganze Gestalt der alten Frau Kästle, die den Dichter bis in den Tod betreute, ist das Büschel Blumen, daß ihm die treue Diennerin, die mit ihm Leid und Freud teilte, unter die Hände gelegt hat. Bei der Abnahme der Totenmaske habe ich den toten Dichter zum lebendigen in seiner Ruhe gestellt, als ich den Verband entfernen mußte. Nach zehn Minuten war die Abnahme der Totenmaske beendet; die Arbeit ist ungemein schwierig. — Die deutschen Abiturienten des Gymnasiums in Trossau haben heuer eine "Matura-Sitzung" veranstaltet, welche unter anderen Beiträgen hervorragender Autoren ein Gedicht aus der Feder Ferdinand v. Saars enthielt, das dieser Ende Juni — wie er selbst dazu bemerkte — "körperlich sehr leidend" geschrieben hat. Aus den schönen Versen fließt des Dichters To des Nahmung heraus, der sich in seinen Tagen wohl schon mit dem Gedanken seines Selbstmordes getragen hat. Das Gedicht ist "Vorgesühlt" betitelt und lautet:

Ruhen leuchten wieder Sonnenblumen,  
Und Rosinen stehen mit blassen Rot  
Sie sind mit bedeinem Schwellen  
Des späten Sommers nogen Tod.  
Stets liebt ich euch, ihr Hohen, Schlan...  
Die ihr in erster Schönheit prangt —  
Ich liebt euch schon zu jenen Zeiten,  
Wo man noch Rosen sonst verlangt.  
Und leise Schnucht tie im Herzen,  
Erhardt' ich euch von Jahr zu Jahr, —  
Vereinamt schien mir euer Blühen,  
Vereinamt wie ich selber war.  
Nicht, daß ich wieder euch gewohne  
Aufschimmern in der Sonne Straß,  
Durchschauer' ich mich wie ein Empfunden,  
Dahich euch seh' zum lebendem.

Ferdinand v. Saar.  
(Wörperlich sehr leidend.)  
— Das Testament Ferdinand v. Saars, das gestern geöffnet wurde, enthält an erster Stelle die Bestimmung, daß der Wiener Zweigverein der Deutschen Schiller-Stiftung der Erbe von Saars literarischem Eigentum wird.

† Die Villa Böcklin in Florenz, die der Berliner Weih-Kommerzienrat Arnold gekauft hat, um sie einst dem deutschen Boden als Vermächtnis zu hinterlassen, soll nach dem Mol. d. V. durch den Verwalter, einen Ritter Walter namens Färber, in ärgerster Weise verhöhnt sein. Die Inneneinrichtung wie die äußere Bauart seien erheblich und geschmacklos verändert und zwei alte Apparate seien gefallen, um die Aussicht von dem gotischen Turm, der auf das Renaissancegebäude ausseicht sei, nicht zu verdecken. Das Klingt also ungewöhnlich, doch man wohl auf eine Erwiderung nicht lange zu warten haben wird.

† Die Obi-Steine in Italien. Aus Nevel wird berichtet: Das Komitee, das sich fürlich gebildet hatte, um für den großen norwegischen Dichter eine Ehrengabe auf Italienschem Boden vorzubereiten, hat jetzt in seiner ersten Sitzung keine Absichten genauer präzisiert. Es sollen drei Gedächtnisse errichtet werden, einer in Casamicciola, wo Obi den "Peer Gynt" schrieb, mit einer Inschrift des italienischen Dichters Achille Torelli, ein anderes zur Erinnerung an den Dichter der "Mora" in Amalfi, mit Gedächtnissen von Alceo Carducci, ein dritter Gedächtnisstein endlich, für den Robert Browning, die Inschrift verfasst wird, soll in Sorento den Dichter der "Gespenster" verherrlichen. Die Aufführung der Steine ist dem Bildhauer Giuseppe Rendu übertragen. Bei der Feier der Einweihung werden die Gedächtnisreden von Benedetto Croce, Giulio Scansiger und Richard Förster gehalten werden.

† Aus Paris. Ein 75-jähriger und invalider Bühnenkünstler hat der bekannte Schauspieler Coquelin in Fontaine-des-Domes (Paris) gegründet. Am Mittwoch fand die Einweihung des Theaters statt, der auch Präsident Galliéra und der Minister Clemenceau besuchten. — Sarah Bernhardt erhält nun doch ihren Orden. Wie gewohnt wird, hat der Ordensrat der Ehrenlegion seine Bedenken gegen die Verleihung des Ordens an die Künstlerin nunmehr fallen lassen.

— Der 7. Geburtsstag von Saint-Saëns, der auf den 2. September fällt, soll bereits am 26. August bei den Aufführungen im antiken Naturtheater von Grèverie in Aufführung wiedergekehrt werden. Zur Darstellung gelangt Spontini's "Estalin". Der holländische Geigenvirtuose Johannes Wolf wird mehrere Szenen von Saint-Saëns zum Vorhang bringen. — Mozart's "Schweik des Figaro" geht an der Komischen Oper vollständig neu einstudiert in Szene. Diese Aufführung ist um so beweiskräftiger, als gerade der Leiter dieser französischen Bühne sich bisher den Werken deutscher Komponisten gegenüber ablehnend verhalten hat.

† Musikkritik im Altertum. Nach der Musikkritiker auch schon in grauer Vorzeit der begehrte Mann war, lebt ein Fragment der gegenwärtig in London ausgestellten griechisch-ägyptischen Papirus-Sammlung. Dieses Fragment entstammt einer Abhandlung über Musikstil und direkt wahrscheinlich dem Divisia zu zuschreiben sein. Es ist eine bittere und beißende Attacke auf die Kritiker, die der von Damon, dem Albeni gegründeter Schule angehörten. Hippias war offenbar ein sogenannter harter Kritiker, wie folgende Stichproben zeigen mögen: „Es hat mich oft überwältigt, ihr Männer von Hellas, daß man es gewissen Individuen gestattet, sich mit Kenntnissen zu brüsten, die sie nicht besitzen. Diese Herren wollen musikalisch und Kenner sein, vergleichen Musikstücke und teilen Lob und Tadel ohne Unterscheidung aus. Ihr ganzes Gedöbe kommt auf daß hinzu, daß sie schlechter Horfe spielen, als die schlechtesten Harfenmeister, schlechter singen, als die schlechtesten Sänger, schlechte Vergleiche anstellen, als die schlimmsten Rhetoriker, fürg alles schlechter machen, als irgend jemand.“

## Bemerktes.

† Die diamantene Hochzeit feierten im Nikolai-Schloss der Gräflich Schaffgotsch'schen Oberförster a. D. Bernhard Albers und seine Gattin Barbara geb. Kästner. Der Jubilar ist 87 Jahre, seine Gattin 88 Jahre alt. Alberthilf dieser Feier wurde dem Paare die Goldjubiläumsmedaille verliehen. Graf Schaffgotsch-Lippisch, in denen Diensten der Jubilar gegen 40 Jahre als Oberförster stand, sandte sein silbernes Porträt mit einem Glückwunschkuss.

† Die Frau des Bergmanns Schoof in Gotha bei Dornburg wollte ihr dre

## Familiennachrichten.

Geboren: S. R. Ritterstadt, Finanzass. S.; G. B. Schmidt, Kellner S.; H. D. Schäfer, Schneider, Kindlings-T.; H. M. Schröder, Goldarb. T.; G. R. H. S. Blümmermann, Privatus S.; G. H. Winkel, Dr. phil., Chemiker S.; G. O. Scherl, Sattler T.; A. H. Schall, Dr. phil., Opernängers T.; A. E. T. Gumbach, Metall. T.; H. H. Richter, Buchbinders T.; H. O. Berger, Buchbindermüller S.; V. Hangele, Laboratoriumsbieders S.; R. O. Diebel, Buchbinders S.; G. W. Wolf, Maurers T.; G. O. Altermann, Baugro. S.; H. H. Schramm, Lackierer S.; G. R. H. Schmidt, Lithograf. T.; G. W. Wolf, Maurers T.; G. O. Altermann, Baugro. S.; G. H. Schäfer, Lackierer S.; A. W. Baum, Tischler S.; G. D. Brünlich, Kücheners S.; H. R. H. Hermann, Bauernmeister S.; W. H. G. Bucher, Kaufm. S.; J. B. P. Wagner, Architekt. S.; G. W. H. Krause, Geschäftsr. T.; J. A. A. Höglund, Marth. S.; W. M. Hornhauer, Marth. S.; W. H. Leitner, Fleischar. S.; G. H. Ulrich, Druckereibüroar. T.; W. Henn, Eisenherrers T.; J. G. Seibel, Malers S.; G. O. Buhl, Glasfertig. T.; G. B. Kaltzen, Bahnarb. S.; G. A. Böhm, Materialausg. T.; G. C. G. Littmann, Goldschläger S.; G. W. Peuerer, Fleischer S.; G. A. Grauch, Bremser S.; G. H. Kosper, Maurers S.; G. H. Härtner, Schankw. T.; R. O. Tittel, Getreid. T.; G. H. Ullm, Baufbeamten T.; A. T. Grünig, Zimmerers T.; G. W. Wawat, Ad. T.; G. C. Theuring, Hausar. T.; H. G. B. Böhl, Marth. S.; G. O. Reimer, Zimmerers S.; F. Schindler, Böttcher S.; G. R. Stolle, Arb. S.; R. H. Rieger, Arb. T.; A. H. Spondoly, Gärtners S.; R. A. W. Plättig, Kaufm. T.; G. P. R. Knirsch, Apotheken-Hilfsarb. T.; G. R. W. Schlechting, Tischler T.; J. M. Müller, Bäckers T.; G. H. Wirs, Bahnarb. T.; G. O. Toppert, Kücheners T.; G. H. Bitterlich, Bierausg. T.; G. A. Lommelich, Schmieds T.; H. G. Baulich, Weichbadergeschäftens S.; G. R. Schneider, Tischler T.; P. C. Janus, Tiefbauarb. T.; W. A. Nohlicke, Fabrikarb. T.; G. A. Bendix, Glasfertig. S.; G. R. G. Planitz, Produktionsh. S.; G. R. Käfer, Fabrikarb. T.; G. G. Hultsch, Granitarb. T.; G. W. Käfer, Arb. S.; G. A. Hermann, Buchhalt. S.; G. Reich, Kellners T.; T. C. Graf, Malers T.; B. R. Freind, Straßenbahnh. T.; A. M. Hale, Bier-Aßt. S.; J. A. Grundt, Oberbäcker S.; G. W. Schwabach, Baugew. T.; W. H. Heinrich, Kücheners S.; J. H. W. Schart, Fabrikarb. S.; G. H. Schneider, Waschmeisters T.; A. H. Gundolf, Böttchergeschäftsm. S.; A. Majra, Schuhm. S.; G. D. Verchner, Kaufm. S.; R. G. H. H. Strangenhof, Bahnarbeiter S.; W. C. Eicher, Bildh. S.; G. W. Krause, Glasfertig. S.; G. C. Dittich, Bischweber T.; G. B. Höglund, Baumwirks. T.; J. A. Scheibel, Straßenbahnschaffners S.; R. Thell, Techn. S.; G. H. E. Gläser, Postchaftein. T.; A. C. Frömmel, Bahnarb. T.; G. B. Wächtig, Kaufm. T.; G. H. Rostich, Bureaucr. S.; G. B. Ovret, Maurers T.; G. J. Fabriek, Handlungsb. S.; G. W. H. Küpp, Schmieds T.; G. W. Böhme, Telegr. Arb. T.; G. O. Friedrich, Brauers S.; A. C. Starovits, Buchb. S.; G. H. Koch, Steinbrükers S.; W. B. Götzner, Bahnarb. T.; G. A. Bösdau, Feuermanns T.; G. B. Baumüller, Schlüsslers T.; G. M. Anna, Postboten T.; G. B. Buhl, Tiefbauarb. S.; G. Weissenborn, Techn. T.; G. O. Göhrel, Bahnarb. S.; G. Ender, Tischlergeb. S.; G. W. Franke, Panhardard. S.; M. B. Laubner, Tiefbauarb. S.; G. H. Horst, Schneidebemühnach. S.; G. O. Schulze, Provinzials-amtsschiff. T.; A. J. C. Beyer, Schlosser S.; W. G. Küttner, Galto. S.; G. H. W. Arnold, Marth. T.; G. C. Weigel, Wagenführers S.; G. H. P. Menzel, Baugew. S.; G. H. Weber, Weichbändlers S.; G. C. Gedler, Arb. T.; G. G. Heidler, Arb. S.; A. Hammer, Schlossers T.; G. H. Fischer, Lehrers S.; G. O. Reich, Kutschers S.; — sämtlich in Dresden; — Königl. Oberförster Paul Schneider S.; Wildenthal; Professor Foulauder T., Leipzig; Baumeister Bernh. Jenichens T., Leipzig-Lindenau; Pastor Paul Seltmanns S.; Thommenhain; Amstichter Petz S.; Bittau;

Aufgeboten: A. Grundmann, Chauffeur, m. M. M. Keilig; G. H. Scheiner, Schlosser, m. H. H. Wolf; A. H. Japp, Kaufm. m. H. W. Broe; G. C. Sterold, Zimmerm. m. A. G. Wendler; J. Würsel, Delonomiedienst, m. W. A. Groh; G. W. Keppler, Erbed; G. G. D. Barthel; A. W. Mai, Bader, m. J. A. Kreßmer; G. H. D. Speck, Kupferschmied, m. M. Döring; G. A. Brumm, Rohproduktendr., m. G. H. Hoffmann; G. H. Siegemund, Holz u. Ziegeldr., m. A. E. Kirchhoff; G. H. Kump, Fabrikarb. m. A. W. Müller; G. H. Gebertig, Schlosserg. m. A. W. Lommelich; G. H. Döring, Straßenbahnm. m. M. A. Otto; G. Stocker, Drechsler, m. B. C. v. v. W. W. Wendl. geb. Schubert; G. H. Wohl, Zimmerm. m. C. H. Thomas; G. A. Müller, Bäckermann, m. B. R. Wende, — sämtlich in Dresden; — O. C. Barth, Postassistent, in Dresden, m. M. A. G. Schinner in Leipzig; A. G. W. Baute, Postassistent, in Berlin, m. H. W. Fischer in Dresden; G. H. W. Boegel, Profaktur in Dresden, m. M. A. Leouhardt in Waldenburg; M. B. R. B. Weiß, Abobeker in Leipzig, m. M. C. Anschke in Dresden; J. Woll, Mauerer in Lübars, m. M. v. v. B. Schuhm. verw. geb. Wölisch geb. Wöres in Dresden; B. W. Walther, Kirchenbücher in Dippoldiswalde, mit G. M. Wolf in Dresden; G. D. Höfle, Eisenbahnaßist, in Amsdorf, m. H. M. M. Bellmann in Dresden.

Die glücklich erfolgte Geburt eines zweiten strammen Jungen

gelgen hochfreudt an  
Dresden, Kurfürstenstr. 15, 26. Juli 1906  
Paul Senewald  
und Frau Marianne geb. Lorenz.

## Nach Gottes unverfehltem Ratschluß.

Hierdurch die fleischmergliche Nachricht, daß unser herzensguter, unvergesslicher, treuer Gatte, Sohn, Bruder und Schwiegersohn

Herr Bahnhofsrestaurateur  
**Karl Hermann Emil Pollot**

am 25. Juli, abends 1/20 Uhr, im blühendsten Mannesalter von 39 Jahren nach langem, mit unsagbarer Geduld getragenen schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Um stilles Beisein bitten

Nossen, Dresden, Nadebeul, Wilsdruff,  
am 26. Juli 1906.

Im tiefsten Schmerze:

## Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Zeit der in Dresden am Sonnabend stattfindenden Beerdigung wird noch genau bekannt gegeben.

Am Morgen des 25. Juli 1906 ist unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater,

## Herr Fabrikbesitzer

# Traugott Julius Gustav Adam,

Ritter pp.

im 78. Lebensjahr in Sebnitz entschlafen.

Leipzig, Bad Niblung (Oberbäcker) und  
Sebnitz, am 25. Juli 1906.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 28. Juli 1906 vormittags 1/21 Uhr in Sebnitz statt.

## Statt besonderer Meldung.

Heute Morgen 5 1/4 Uhr verschied sanft nach langem, mit großer Geduld getragenen Leiden unsere liebe Schwester, Schäferin, Tante und Großtante

# Clementine Auguste Edle von der Planitz.

Istdore von der Planitz,  
Clara von der Planitz,  
Heinrich Anger auf Mausitz,  
Dr. Ernst Anger, Landgerichtsdirektor,  
Käthe Anger geb. Naumann,  
Martin Anger, Major,  
Luise Anger geb. Welchert,  
Marie von Hopfgarten geb. Anger,  
Sanitätsrat Dr. von Hopfgarten.

Dresden, Mausitz, Leipzig, Plauen i. V.,  
Hildenau, den 26. Juli 1906.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute nachmittag 3 Uhr unsere gute Pflegemutter, Tante, Schwester und Schwägerin

## Frau verw. Ernestine Moses

geb. Gärtner

nach kurzem schweren Leiden sanft verschieden ist.

Dresden-Löbtau, Nesselwitzer Straße 28, 1., am 25. Juli 1906.

## Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 28. d. M. nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause und 1/25 Uhr auf dem Annenfriedhofe in Löbtau statt.

Mittwoch früh 1/4 Uhr erlöste Gott von seinem Leid unsrer innigstgeliebten Gatten und Vater,

Herrn

## Richard Paul Pohle,

Postsekretär.

In tiestem Schmerze zeigen dies nur hier durch an

Dresden-M., den 26. Juli 1906.

## Alma Pohle und Sohn.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 28. Juli nachmittags 3 Uhr von der Parentationshalle des Friedhofs aus statt.

Für die anlässlich des Hinscheidens unsres lieben Vaters, Schwiegervaters, Bruders und Onkels

Herrn Dr. med.

## Ernst Robert Engelmann

und zuletzt gewordenen überaus zahlreichen Beweise liebenswoller und herzlicher Teilnahme und die dem Entschlafenen gewidmeten herzlichen Blumenopenden sagen wir hierdurch unseren

innigsten Dank.

Dresden, im Juli 1906.

## Die trauernden Hinterbliebenen.

Geschäfts-  
An- und Verkäufe.

## Putz-,

Modewaren- u. Herren-  
wäschegeschäft nur frank-  
heitshalber sofort zu verkaufen  
(keines Gehäfts) an lebhafter  
Straße. Off. u. W. V. 782  
"Invalidendenk" Dresden.

## Eck-Restaurant

18 Fenster Front, mit Konzert-  
garten, Regelbahn, gr. Vereinsz.,  
alle Abend besetzt, alle Wochen  
Schlachten, 5-600 Beset., meist  
gute Biere, sehr viel and. Sach.,  
teife Kap., am freien Platz von  
5 Strohen in Vorst. Dresd. gel.,  
ist bei 15-25 000 M. Ann. für  
98 000 M. bill. zu verl. Näheres  
G. Limbach, Al. Kirchstrasse 7.



## Geldverkehr.

**Mündelsicher auszuleihen**  
**550 000 Mk. Fideikommissgelder**  
 in Böten von 20 000 M. an, auf Stadt- u. Landgrundstücke unter ähnlichen Bedingungen. Anträge von Grundhöfen sind möglichst umgehend zu richten u. D. B. 3588 an Rudolf Mosse, Dresden.

**H. Körber, Dresden, Struvestrasse 23,**  
 hat auszuleihen und vermittelt in jedem Betrage  
**Hypothekengelder — Betriebs-Kapital — Teilhaber. An- u. Verkauf von Grundbesitz.**

**200—250 000 Mark**

Hypothek auf eine neu erbaute rentable Fabrik anlage zur  
**1. Stelle gesucht.**  
 Offeren unter **D. C. 211** an Rudolf Mosse, Dresden.

**200 000 Mark**

auf 1. Hypothek in getilten Böten auszuleihen durch Gottwald & Co., G. m. b. H., Prager Straße 6, 1.

**30 000 Mark**

werden gegen erststellige hypothekarische Sicherheit auf ein sehr wertvolles Grundstück alsbald  
**zu leihen gesucht.**

Begünstigung höchst 4½%. Landesbrandkassen-Versicherungssumme 35 000 M. sowie Möblierungsversicherung u. Polizei 11 000 M. Taxe vom gleichzeitigen Sachverständigen 62 000 M. Betr. weiterer ausführlicher Ausführungen geläßt Darlehen. Offeren unter **V. B. 358** in die Expedition dieses Blattes.

**Sachs. Boden-Credit-Anstalt, Dresden,**  
 gewährt erststellige hypothekarische Darlehen auf städtische Grundstücke zu zeltgemachten Bedingungen. Beleibungs-Antreäge mit den Grundhüts-Baptisten werden in den Geschäftsräumen

**Ringstrasse 50**

entgegengenommen.

**15 000 M.**

sollte auszuleihen, dagegen 15—20 000 M. per 1. Oktober. Deutsche Grundstücks- und Hypotheken-Bank, Dresden, Bahnhofstr. 1.

5% Anteile u. Extra-Vergüt.

**15 000 Mark,**

erstklassige Hypothek auf ein Landhaus bei Dresden, gefüllt. Die Maudisch-Wartburgstr. 10.

**Suche 1. Hypothek von**

**20—b. 25 000 M.**

sollte später auf Zinshausgrundstück, innehalt. Brandl, zu leihen. Ges. Dresden erb. unter **B. M. 600** Dantenstein & Vogler, Meissen.

**Suche 1. Hypothek von**

**15—20 000 Mk.**

Offeren unter **D. Z. 3925** Rudolf Mosse, Dresden.

**O Hypothekengelder**

8 plaziert kostenl. u. empfehl. Maudisch, Wartburgstr. 10. Gegr. 1897. Bld. Bösch. Rdt. Darlehen erhalten sichere Leute durch A. Neumann, Pfotenhausstr. 57, 1—5 nachm.

**Kapitalisten,**

welche ihr Kapital in der Industrie mit 5—6% anleg. wollen, werden mit werte Adr. geb. unter **G. 27** an die Ann.-Exp. von Ernst Mumme & Co., Seestraße 4.

**100 Mark**

gegen 30 Mark Vergütung und Sicherheit soll. gel. Off. unter **F. B. 86** Exp. d. Bl.

**8 5% u. Extra-Vergütung.**

Gute 2. Hyp. hint. Würzburg. Nähe Birna gel. Kostenfrei. Maudisch, Wartburgstr. 10.

Gefüllt v. gutest. Beleihern auf baureifem Areal zur Abstozung der 1. Hypothek 50 000 M. in 4½—5%.

2. Hyp. v. 50 000 M. steht dahinter. Offeren erbeten unter **D. A. 3926** an Rudolf Mosse, Dresden.

**3000 Mark Hypothek**

vertauft soll für bei 400 M. Betrag mit 16 000 M. ausgebend, auf Zinshaus in Coswig stehend. Bank und Privatgeld steht noch dahinter. Off. u. Z. H. 790 "Invalidendank" Dresden.

Gegen hohe Vergütung, suche 6—700 M. auf 1 Jahr bei mehrf. Sicherheit u. eb. intern. Rückabzug. Vermittler verbeten. Darlehen. Offeren erbeten unter **D. W. 3946** an Rudolf Mosse, Dresden.

**Suche bis 2000 Mk.**

**bei 5 Prozent**

Begünstigung gegen Vergütung von 600 M. ganz sichere Hypothek auf Geschäftshaus in einer Ecke einer Provinzialstadt. Offeren unter **V. W. 656** "Invalidendank" Dresden.

**24 500 M.**

**zu 4½ Prozent**

vor 14 000 M. Gebäudebaufasse u. 25 000 M. Hypothek, sowie 97 000 M. Wiedervereinigung stehen, werden auf nachweislich befremdbares Fabrikgrundstück vor sofort oder per 1. Oktober d. J. zu zedieren gesucht. Offeren unter **N. 7277** an die Exp. d. Bl.

**9—10 000 Mark**

sollte Beleihen gegen gute 2. 5% Hyp. vor 1. Ott. zu zedieren. Off. **C. 900** Sachsen-Allee 10.

**Gefüllt mündelsicher. 1. Hyp.**

von 14—15 000 Mark. Darlehen. Off. ebd. u. D. Z. 3947 Rudolf Mosse, Dresden.

**Nach Radebeul**

suche ich gute 2. Hyp. von 10 000 M. kostenfrei durch Maudisch, Wartburgstr. 10.

**Pensionen.**

**Nervenkranken**

stellen finden in einer Villa überwölfte Pflege billiger. Off. u. **N. 50** Kleinmachnow.

Kinderloses Ehepaar sucht ein Kind als eigenes anzunehmen gegen einmaligen Erziehungsbeitrag. Off. u. **K. S. 73** in die Exp. d. Bl. erbeten.

**Damen finden dienstl. Dienstboten**

in Aufnahme d. Frau Wartburg, Lebamme, Böhlitzplatz 17, 2.

**Miet-Gesuche.**

**Laden**

für einige Wochen in best. Lage gesucht. Off. m. Br. u. **U. 894** Annencon-Exp. Sachsen-Allee 10.

**Miet-Angebote.**

**Schuhenvlas 12** eine Wohn-, Preis 210 M. 1. Ott. zu vermieten. Räubers 1. Et. links.

**Möbl. Zimmer,**

sofort, mit Balkonbenutzung, sehr schön geleg. ist in Kloster, Nähe Bahnhof, an ständ. Hrn. dr. 1. September zu vermieten. Off. unter **F. U. 89** Exp. d. Bl. erb.

**Kellstrasse Nr. 5**

1. Et. schönes Erdwohn., Morgenst. für 380 M. soll. ob. sv. zu vermieten.

**Schöne Wohnung,**

2. Et. 1 Raum, sehr große Küche u. Balk., v. 280 M. 1. Ott. z. verm. Görlitz, Thorndörfer Str. 19.

**Freundliche Wohnung,**

2. Et. Kommer., Küche, Balkon, 200 M. sofort, dieselben Räume 280 u. 400 M. 1. Ott. Etage, Kommer., Küche 250 M. an zuhause Mieter zu vermieten.

**Wacholderstraße 1.**

Gegen hohe Vergütung, suche 6—700 M. auf 1 Jahr bei mehrf. Sicherheit u. eb. intern. Rückabzug. Vermittler verbeten. Darlehen. Offeren erbeten unter **D. W. 3946** an Rudolf Mosse, Dresden.

**Höhenluftkurort.**

**Billige Sommerwohnungen**

Residenz des Tag von 2 M. an Restaurant Kohlberg bei Birna.

**Sommerwohnung**

Ob 2—5 Pers. ist zu vermieten. im Gute Nr. 96, Reinhardtsdorf d. Schanau, Babau, Prippen.

## für Automobilfabriken und Automobilhändler

und große, helle Räume mit begnemer Einfahrt sofort oder später zu vermieten Bautzner Straße 24.

Mehreres daselbst beim Handmann oder Marienstraße 38, I.

In 5 Minuten gelangt man durch Rosenfelder nach dem Großen Garten und für 10 Wg. v. Haltest. Tittmannstr. mitten d. ganzen Dresden (Cotta Altmarkt—Zwinger) Elbstr. Nr. 19, 21 u. 23 von Spenerstrasse Nr. Seehaus, einem ruhigen, sonnigen, zwangsl. versteckten Hause, wo höchst vorgerichtete Wohnungen sofort ob. voll für erhöhte Mieter zu bezahlen sind. Hochparterre: 3 große Zimmer, Küche, Wäschekammer, Speiset., Bad, Küchenwirtschaft, Koch-, Wasch- und Leuchtgas. Einzelnumm.: 4. Etage: 2 Stuben, Kk., Kü., Waschküche, Keller u. Bodenraum; Sonderbau, 1 Stube, Kk., Kü., Nähraum daselbst Bettele links.

Billiges Sommerlogis! Engau's Idylle, Laubgäste a. d. Elbe, Kaffee- und Weinstuben.

## VILLA

sofort zu vermieten, die Hälfte einer mit berühmter Fernsicht in die Elbe gelegenen Doppel-Villa, entw. 6 Zimmer, Balkon, Veranda, Wasserleitung, und Gärten, 18 mal verbindung vor Bahn, 8 mal vor Schiff von und nach Dresden, 1 Minute zu Schiff und 4 Minuten zu Bahnstation Niederwartha. Miete 600 M. per Jahr. Näheres durch

Dampfsziegelwerk Wildberg bei Cossebaude.

**Schmiedewerkstatt** mit Wohnung, sowie Stallung für 5 Pferde

in Vorstadt Striesen billig zu vermieten. Höheres bei Carl Hübner, Gerechtsame 33.

**Grundstücks-An- und Verkäufe.**

Tedess. halber soll der realen Flotte, 35 J. in einem Familieneigentum.

**Land-Gasthof** mit 26 Scheffel Feld (trübenfah. Aueboden), überwieg. neuem Invent., leb. 1 Wk., 6 Kühe, mehrere Schweine, Kräut. am. Ernte, sowie neuer Konzert- u. Ballaal, schön. Gastr. und Belebung, Zeitweise u. in leb. Ott. d. J. abgebaut. Geg. Sach. immidi. dritter Industrie-Schl. für den bill. Preis von 60 000 M. bei 15 000 M. Anz. verl. w. M. Höher. Görner, Dresden, Hypo-gartenstr. 6, II.

**Kötzenbroda-Weintraube.**

kleines, villenartiges Wohnhaus, mit großem Hofraum, Obstgärten usw., sowie 3 gr. Nebengebäuden zwischen Großenhain u. Leichen in der Nähe der Bahn gelegen, passend für jeden gewöhnlichen u. privaten Zweck, soll zu verkaufen. Off. unter **L. 109** an Haasenstein & Vogler, Dresden.

**Guts-Berkauf!**

für einige Tage, wo Frau gute

Leidet, halber soll der realen Flotte, 35 J. in einem Familieneigentum.

**Ein Grundstück,** schönes, villenartiges Wohnhaus, mit großem Hofraum, Obstgärten usw., sowie 3 gr. Nebengebäuden zwischen Großenhain u. Leichen in der Nähe der Bahn gelegen, passend für jeden gewöhnlichen u. privaten Zweck, soll zu verkaufen. Off. unter **L. 109** an Haasenstein & Vogler, Dresden.

**Kötzenbroda-**

Weintraube.

kleineres, villenartiges Wohnhaus, mit großem Hofraum, Obstgärten usw., sowie 3 gr. Nebengebäuden zwischen Großenhain u. Leichen in der Nähe der Bahn gelegen, passend für jeden gewöhnlichen u. privaten Zweck, soll zu verkaufen. Off. unter **L. 109** an Haasenstein & Vogler, Dresden.

**Erbgrundstück**

in Radebeul mit Hausb. voll vermiethet, für 35 000 M. bei 12 000 M. Anzahl. zu verkaufen. Gasse 1. Materialwarenhändler. Off. unter **B. L. 104** Ann.-Exp. d. Bl. Mühl. Kötzenbroda.

**Zins-Villa,** Schweizerwirtsh. nahe Hauptb. abtreihbarer Bill. zu verl. Agt. ausgesch. Off. u. **D. U. 3043** Rudolf Mosse, Dresden.

**neue Mühle,** überdicker Umsatz ca. 500 000 M. nachweislich gutgehend. Weißb. unter günstigen Bedingungen verkaufen. Offeren unter **G. L. D. 84** erbeten an Rudolf Mosse, Leipzig.

**Gutsverkauf.**

Mein soll neues, majest. gebautes herrschaftliches Gut, ca. 220 Scheffel groß, besser, bevorzugte Lage, Begr. Dresden, Mühlendorf, groß, sehr schön, leicht zu verkaufen. Off. unter **F. U. 894** Ann.-Exp. d. Bl. Mühl. Kötzenbroda.

**Erbbauschulhalber** soll der realen Flotte, 35 J. in einem Familieneigentum liegen zu verkaufen, zu kaufen oder zu tauschen, wenn ein gutes Zinshaus in gehender Gegend mit angenommen wird. Off. unter **O. 7248** Exp. d. Bl.

**Grundstück**

wegen Todessfalls bei 3000 M. Angzahlung zu verkaufen. Off. u. **F. D. 73** Exp. d. Bl.

**Mein in Weißb. Triebischthal,** zwischen der Staatsbahn und der Triebisch gelegenes

15 000 qm grosses

**Areal,** welches sich da Gleisan schluss gestaltet, vorgänglich für eine große Fabrik anlage eignet, verkaufe ich d. Et. ähnlich billig, nehme auch ein Tauschobjekt an. Erste Reflektanten erlauben Höheres mit **P. 2103** durch Haasenstein & Vogler, Chemnitz.

**Eine Familien-Villa,** ganz berlich gegenüber Schloss Pillnitz gel. zu verl. Sie besteht aus 4 Dicke, 4 Rämm., 2 Heizbar. Schloß, Kammer, Küche, Veranda, 2 Balkone, schön. Garten.

Gef. Angebote unter **A. G. 250** logend Hauptpostamt erbeten.

## Königliches Belvedere.

### Täglich grosses Konzert

von dem Königlichen Belvedere-Orchester,  
Direktion: Kapellmeister Willy Olsen.  
Anfang 1/2 Uhr. Eintritt an der Kasse 1 M.  
Im Vorberauf in den Wölfischen Sigarettengeschäften und bei  
Max Kelle in den Neustädter Rathaus 50 M.  
Abonnementkarten 10 M. 3 M. bis 6 Uhr abends im Bureau  
des Königl. Belvedere, Belvedere-Ausbau und Seitenstraße entdeckt.

## Waldschlösschen-Terrasse.

Jeden Mittwoch und Freitag

### Großes Militär-Konzert,

heute von der gesamten Kapelle des  
Königl. Sächs. 12. Infanterie-Regts. No. 177,  
Direktion: Herr Kgl. Musikdirektor H. Röpennick.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt mit Programm 10 Pf.  
Hochachtungsvoll Hermann Hoffmeister.



## Ausstellungs-Park.

Freitag den 27. Juli 1906:

### Drittes Gast-Konzert

vom Musikkorps des Grenadier-Regiments "König Friedrich III."  
(2. Schleif) Nr. 11 aus Breslau.

Dir.: A. Reindel, Kgl. Musikdirektor,

unter Mitwirkung des

### Vocal-Doppel-Quartett "Singer",

genannt die schwäbischen Singvögel (4 Damen, 4 Herren)  
vom Königl. Hoftheater in Stuttgart.

Anfang nachm. 4 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Eintrittspreis 1 M. von 7 Uhr ab 50 Pf.

Im Jägerhof u. Ratkeller täglich: Unterhaltungsmusik.

Morgen Sonnabend:

### Grosses Monstre-Konzert,

ausgeführt von den Kapellen des Grenadier-Regiments "König Friedrich III." (2. Schleif) Nr. 11 aus Breslau und des 2. Gren.-Regiments Nr. 101 Kaiser Wilhelm, König von Preußen".

Letztes Auftreten des Vocal-Doppel-Quartetts "Singer"

vom Königl. Hoftheater in Stuttgart.

### Grosses Brilliant-Feuerwerk.

Seite 8 "Dresden Nachrichten" Freitag, 27. Juli 1906 Nr. 204

## Grosse Wirtschaft

im Königl. Grossen Garten.

### Täglich Gr. Konzert.

Heute Freitag

### Grosses Doppel-Konzert

von der Kapelle des Kgl. Sächs. 1. (Leib-)Grenadier-Regt. Nr. 100, Direktion: Königl. Musikdirektor O. Herrmann, und der Kapelle des Hauses unter Leitung des Musikdirektors A. Wentscher.

Unter anderem kommt zur Aufführung: "Erinnerung an die Kriegsblüte 1870/71", großes Schlachten-Potpourri von Gato, unter Mitwirkung eines Tambour- u. Hornistenzuges.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 20 Pf.

Hochachtungsvoll Heinr. Müller.

## Bergfeller.

### Täglich grosses Konzert

von der Bergfeller-Kapelle, Direktion: Kapellmeister H. Beh. Anfang täglich 4 Uhr. Eintritt 10 Pf.

Hochachtungsvoll Edm. Dressler.

## Variété Königshof.

Täglich abends 8 Uhr.

Nur noch bis Ende dieses Monats

### "Das schwimmende Theater."

Improvisations-Bürotheke von Max Franke, ausgeführt vom gesamten Künstlerpersonal.

Hubertus-Compagnie in ihrem Imitations-Al-

Spalding and Riego, Produktionen am dreifachen Red-

Les 3 Papillons, Tanz- und Gesangsvorführungen

und das sonstige neue Programm.

## Deutscher Kaiser,

Dresden-Pieschen, Leipziger Str. 112.

Täglich Vorstellung,

auch während der Vogelwiese.

2 Sensations-Vorlesungen von

## Carl Blass

"Der Nihilist" und "Ein Kaufhaus".

Vorlesungen haben täglich auch Sonntags abends Gültigkeit.

## Kaiser-Palast.

Schönstes, grösstes und mit bester Ventilation versehenes Restaurant der Residenz in I. Ranges! 6 Abteilungen. Von den besten Familien bevorzugt I. Ranges!

Die Balkons und der Garten bieten bequem 300 Sitzplätze im Freien!

### Feinster Mittagstisch

in allen Preislagen von 12-1/4 Uhr. Diners zu 1,25, 1,75, 2 u. 3 M.

### Bestes Abend-Restaurant.

Nach den Ausstellungs-Konzerten u. Theatern diverse Spezialgerichte zu kleinen Preisen.

Soupers zu 2 und 3 M.

Im Winter-Saal 1. Etage heute abend von 8 bis 12 Uhr nachts

### Souper-Konzert, Orchestre moderne!

bei freiem Eintritt.

Wein-Abteilung! Separate Salons! American Bar! Otto Scharfe.

## Augustiner-Bräu.

### Treffpunkt auf der Vogelwiese.

### Grösste Festhalle der Vogelwiese.

2500 Personen fassend.

### Eigene Fleischerei u. Dampfwurstfabrik.

Reinlich sauber und appetitlich.

Vor den Augen des Publikums werden feinste Riesenbratwürste und delikate Saftwürstchen fabriziert.

### 10 junge Ochsen und 30 Schweine

prima Qualität eingelaufen.

Div. viele frische Speisen nach Karte, vieler hochwertiges

### echtes Münchner Augustinerbräu und Pilsner Goldquell (Waldschlösschen),

delikaten Stasse mit Rätselkäufchen u. s. w.

### Solennes Bier-Konzert,

ausgeführt von Richard Thamms humoristischer Künstlerkapelle.

Prinzess Helene, die kleinste Kellnerin der Welt, und Richardus, der kleinste Kellner und Kapellmeister der Welt.

Morgen Sonnabend von 10 Uhr an

### Grosse Bier- und Bratwurstprobe.

In der Hoffnung eines regen Besuchs rufe ich allen schon jetzt ein herzliches Willkommen auf der Vogelwiese zu.

Hochachtungsvoll Gustav Fritzsche,  
Stadtlokal "Eldorado".

### Nur noch wenige Tage!

Fernruf 4807.

Fernruf 4807.

## CIRCUS

SARRASANI

Dresden-Neustadt, An der König Albert-Strasse.

Freitag am 27. Juli abends 8 Uhr

### Gala-Sport-Abend

mit Glanznummern aus allen Gebieten der circensischen Künste.

Sonnabend am 28. Juli abends 8 Uhr

### Ressourcen-Abend

mit einem besonders unterhaltenden Programm.

In beiden Vorstellungen

### Fortsetzung der Ringkämpfe,

frei für alle Konkurrenzen.

Anmeldungen hierzu werden an der Circuskasse u. während der Vorstellungen angenommen.

Zu den täglich außer Mittwoch u. Sonntags von morgens 10 Uhr an stattfindenden Proben haben Erwachsene gegen 20 Pf., Kinder gegen 10 Pf. Eintritt.

Hofelds



wird zweitwockig vorgeführt

im Phonola-Pavillon  
Dresden: III. Deutsche Kunst-  
gewerbe-Ausstellung  
und Prager Straße 9.

### Hotel u. Restaurant Waltersdorfer Mühle,

Bahn- und Dampfschiffstation Radebeul,  
idyllisch im Polental (Sächs. Schweiz) gelegen, empfiehlt sich den  
geübten Besuchern der Sächsischen Schweiz, aufs beste. Unterkunft  
für 50 Personen. Gute Betten. Südl. Preise. Fernsprecher  
Amt Schandau 32. Gemütl. Ort von Vereinen und Gesell-  
schaften.

B. Tamme.

kleinerer, gebrauchter, feuerfester

### Geldschrank

sollte zu kaufen gesucht.

Offiz. unt. R. 7252 zu  
die Expeb. d. Bl. erbeten.

### 2 Schreibmaschinen,

Deal!, Mod. 3, weg. Geschäftsgut  
auf, preisw. gen. Käfe zu verkauf.

Offiz. unt. D. B. 3949 an

Rudolf Mosse, Dresden.

### Ausschneiden!

Achtung!

Ca. 500 Paar div.

### Schuhwaren

kommen zu spottbilligen Preisen

zum Verkauf Bahngasse 12.

E. Schröter.

Noch ganz neuen

### Vorzügl. Pianino,

Pianoobjekt, für die Hälfte d.

Werte zu verl. Nordenstr. 33, 1. r.

Regulierglocken u. Heizbed. neu

ob. gebraucht, sollte zu kaufen

gebeten. Off. u. D. B. 3941

Rudolf Mosse, Dresden.

Frigga,

beste Nachtmasse mit El. seiner

Konditoreien: Königl. Käfe, Bäckerei-Wannfunden, Sandtorte

z. Back 65 Pf. In 5 Minuten

gebackt, in 1/2 Stunden in jedem

Brotzel gebackt. Alleverkauf: Müller & Groesche,

Dresden-N., König Johann-  
Straße 11.

Bernhardt. Redakteur: Bernhard in Dresden (nachm. 1/2-6).

Verleger und Drucker: Leipzig & Reichardt in Dresden. Montag. 28.

Eine Gedruckte für das Erdeinen der Anzeigen an den vorbeschriebenen

Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geliefert.

Das heutige Blatt enthält 20 Seiten inkl. der in Dresden

Abends vorher erschienenen Teilausgabe.

### Die Königl. Sächs. Militärvereine:

Invalidenverein „König Albert“,

„Germania“, Dresden-N., „Fuss-Artillerie Metz“,

„Kameradschaft 1894“.

Bernhardt. Redakteur: Bernhard in Dresden (nachm. 1/2-6).

Verleger und Drucker: Leipzig & Reichardt in Dresden. Montag. 28.

Eine Gedruckte für das Erdeinen der Anzeigen an den vorbeschriebenen

Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geliefert.

# Pramanns Erbswurst! • Ueberall kauflieh! • Pramanns Suppentafeln!

## Dertliches und Sächsisches.

Auf eine 65jährige Tätigkeit kann der Verein für Arbeit und Arbeitsnachwuchslinie im abgeschlossenen Berichtsjahr zurückblicken. Wie in dem soeben erschienenen Bericht auf das Jahr 1906 ausgeführt wird, hat der Verein in diesem Zeitraum 340 739 Arbeiten vermittelt, wodurch auch viele Berufungen dauernde Arbeit erhalten haben; dies war ihm nur möglich durch die Unterstützungen des Königshauses, verbunden mit der anschaulichen Anwendung von Rat und Städteverordneten, sowie den Beiträgen der Mitglieder. Wünschenswert bleibt es, dem Vereine immer mehr neue Kräfte und Mitglieder zuzuführen, damit er seiner Aufgabe in weiterem Umfang gerecht zu werden vermöge.

Die auch in diesem Monat wiederum starke Nachfrage von Seiten stellungshabender Haushalte, Expedienten, Schreiber und Konsistorialrathen veranlaßt die Amtsgerichte für Arbeitsnachweise (s. Elbgerichten 8), Arbeitgeber bei etwaigem Bedarf um gesetzliche Anmeldung offener Stellen zu ersuchen. Anfolge des noch Art des Münchner Arbeitsamtes eingeführten Kartensystems ist der Zentralarbeitsnachweis jederzeit in der Lage, weitere Auskünfte an Arbeitgeber ertheilen zu können. Bewerbungsabschriften liegen im Bureau, Elbgerichten 8, part. Zimmer 2, zur Einsicht der Prinzipale aus. Aktion für Ausbildungsschulen, sowie für Nebenschulbildungen kann desgleichen jederzeit nachgewünscht werden.

Dem Frauen-Ölkesselverein der Reformierten Gemeinde wurden von einem Mitgliede zum Abendtempern 2000 M. für den Krankenfonds des Vereins geschenkt.

Über den Unterschied zwischen deutschen und ausländischen Eiern, der für die Haushalte recht bedeutsam ist, hat Direktor Schmidt von der Lehranstalt für Zugfahrgesellschaften in Wagnsdorf bei Berlin eine interessante Verhandlung aufgeführt. Er weist auf die äußerst betrübende Tatsache hin, daß wir neben 47 Millionen Mark für Fleisch und 21 Millionen Mark für Federn mehr als 115 Millionen Mark für Eier im Jahre 1904 aus dem Ausland bezahlt haben. Wenn die deutsche Landwirtschaft auf diesem Gebiete eifriger tätig wäre, so wäre das nicht nur ein Gewinn für das Nationalvermögen, sondern auch für den einzelnen Verbraucher, da die Eier dann frischer zu liefern und mithin niedriger und bestmöglicher sind. Im gegenwärtigen Sommer sind die Eier leider recht teuer; man muß im allgemeinen in Berlin auch für die gelagerte ausländische Ware 75 Pf. für die Pfanne zahlen, früher bestimmt nur 50, 55, 60 Pf. Direktor Schmidt bemerkt: Wenn man einen Wagon von 100 Doppelzentnern steiner eingefüllter Eier mit derselben Gewichtsmenge unserer Eier vergleicht, so wird die Haushalte erkennen, daß sie die Mandel eingefüllter Eier nur scheinbar billiger kaufen und daß in der Tat das größere deutsche Ei allein in bezug auf die Menge der gelauften Röhrchen weit mehr wert ist und daher auch naturgemäß einen höheren Preis haben muss. Ein Wagon aus Frankland oder Galizien eingefüllter Eier zu 100 Doppelzentner füllt, das Ei zu 45 Gramm gerechnet, etwa eine Viertelmillion Stück, also etwa 15 000 Mandeln im Werte von etwa 11 250 Mark bei 75 Pf. Kleinpriß die Mandel. Derselbe 100 Doppelzentner-Wagon kostet aber nur etwa 167 000 normale deutsche Durchschnittseier (zu 60 Gramm gerechnet) oder 11 133 Mandeln. Legt man hier denselben Preis, 75 Pf., die Mandel, zu grunde, so würde dieser Wagon nur 8300 Mark bringen, obgleich er doch auch volle 100 Doppelzentner Eier enthält. Man erzieht daraus, daß an einem Wagon russischer oder galizischer Eier brutto 2000 Mark mehr verbraucht werden, als an den deutschen Eiern. Diese Summe zahlt die deutsche Haushfrau. Wenn die Mandel ausländischer Eier mit 75 Pf. bezahlt wird, so müßte dem Gewicht entsprechend für deutsche 1 Mark gezahlt werden. Die kleineren deutschen Eier sind ohnehin bedeutend billiger. Direktor Schmidt erhebt im Interesse sowohl der Röster wie der Verkäufer die Forderung des Eierverkaufs nach Gewicht.

Der Charakter einer Zeit und einer Nation kommt mit am reinsten und deutlichsten in ihrem Humor zum Ausdruck. Deshalb ist es z. B. schon kulturgeographisch interessant, einmal eine flämische humoristische Zeitschrift wie die „Alegenden Blätter“ oder den „Kladderadatsch“ in allen ihren Jahrgängen zu durchblättern. Man lernt da wirklich in angenehster und erheiternder Form gleichsam ein Stückchen deutsche Kultur- und Sittengeschichte kennen. Die Bibliothek des Dr. Sander Lese-Schalle (Waisenhausstraße 9), die so manches wertvolle und seltsame Werk aufzuweisen hat, enthält u. a. auch eine komplette Sammlung aller Jahrgänge dieser und anderer humoristischer Zeitschriften von der ersten und ältesten bis zur neuesten Nummer in tollen Bindungen, sowie eine reiche Auswahl der hervorragendsten und beliebtesten deutschen und ausländischen Zeitschriften verschiedenster Charakter („Gartenlaube“, „Illustrirte Zeitung“ usw.), die jeder Besucher sich ohne weiteres vom Buchergestell nehmen kann. Ebenso liegen dort die neuesten Nummern aller Zeitschriften jeglicher Art und Weisebeschreibung, deutsche wie ausländische, zu jedermanns Benutzung aus.

Gestern nachmittag in der 6. Stunde entstand in einer Hertingsküche im Grundstück Webergasse 17 ein Brand, zu dessen Unterdrückung die Feuerwehr eine Schlauchleitung vom Straßenhydranten benützte. Der durch den Brand verursachte Schaden war nur unerheblich.

Der Wagenteich von 41 Stück mit den Haarschalen unterzeichnungen zur Vogelwiese ist bereits eingetroffen; der Aufbau der Stufenbahn auf dem Königsplatz, Berg- und Talbahn und Grottenbahn auf dem Karusselplatz an der Elbe ist energhisch in Angriff genommen. In diesem Jahre hat die Stufenbahn neue innere Dekorationen erhalten, auch sind neue bewegliche Sitzbänke angebracht. Eine neue, feinholzige Beleuchtung, wie sie Dresden noch nie gezeichen, ist installiert worden. Die drei Unternehmungen werden wieder eine Reihe der Goetheviere bilden.

Heute findet in der Großen Wirtschaft im Großen Garten Doppelkonzert von der Kapelle des Leib-Grenadier-Regiments unter Direction des Königl. Majen-Direktors O. Herrmann und der Kapelle des Hauses unter Leitung des Majen-Direktors A. Wenzel statt. Zur Aufführung gelangt u. a. Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71. Schlachten-Potpourri von Saras unter Mitwirkung eines Tambour- und Hornstenganges.

Auf der Waldschlösschen-Terrasse findet heute abend 7½ Uhr Konzert der Kapelle des 177. Infanterie-Regiments statt.

Im Ausstellungspark wird morgen, Sonnabend, ein Monsterverzett ausgestellt von den Kapellen der Grenadier-Regimenter Nr. 11 und 101, abgehalten werden. Similare Konzertstätte werden von beiden Kapellen gespielt, außerdem wird das Doppelkonzert Schmiedische Singvögel in den Konzertpausen schwäbische Lieder singen.

Die Nadeberger Exporttier-Brauerei hat mit Bente für ihren Biertransport den Automobilbetrieb eingerichtet, zunächst, um schnell zu erledigende Aufträge möglichst ausführen zu können. Zu diesem Zwecke hat die Gesellschaft vorerst ein größeres Automobil in Dienst gestellt, dem in den nächsten Tagen eine weitere Anzahl Kraftwagen folgen soll.

Der Verkehr nach unseren Nordseebädern betreibt der Norddeutsche Lloyd in Bremen in der Sommersaison durch regelmäßige Dampferlinien und zwar nach Düsseldorf (mit Anschluß nach Münster und Ostholstein auf Rügen), nach Norderney (direkt über Oelsastland mit Anschluß nach Jever, Borkum und Langeoog), nach Wilhelmshaven (mit Anschluß nach Spiekeroog). Prospekt bei Fr. Bremermann (Prager Straße 49).

Herr Konditoreibesitzer Arno Bleger in Melken feierte gestern sein 50jähriges Geschäftsjubiläum.

Beim Spielen stürzte in Niederberndorf das 2jährige Tochterchen eines Fabrikarbeiters in die Pulde und wurde von der starken Stromung fortgerissen. Die in der Nähe weilende Großmutter sprang, als sie es bemerkte, dem Kind nach, wurde aber ebenfalls von der Stromung fortgerissen, so daß beide in

Gefahr waren, zu ertrinken. Der Bergarbeiter Lorenz rettete beide Personen.

Im höchsten Gefahr befand sich in Meertane ein junges Menschenleben infolge Genusses von Goldregenshotzen. Ein arztescher Schulknabe gab mehreren kleinen Kindern die Schoten des Goldregenbaumes. Eines dieser Kinderchen ob die Schoten. Kurze Zeit darauf wurde es in einem Hofe in bewohntem Hause aufgefunden. Die Vergiftung war schon so weit vorgedrungen, daß der kleine Körper ganz erstarrt war. Nur dem Umstande, daß jedochmäckig Hilf schen zur Stelle war und das Kind zum Erbrechen gebracht werden konnte, ist es an danken, daß es am Leben erhalten blieb.

— Lommash, den 26. Juli. Im Oberlommash wurde ein Gutsvogt von einer Fliege gestochen, worauf sich bei dem Mann Blutvergiftung einstellte, an der er starb. Die Fliege hatte zuletzt an milbrandkranken Eieren gefressen.

— Gestern früh wurde in der Nähe des Fischhauses in Chemnitz die Leiche eines 48jährigen Handarbeiters aus dem Schloßteich gezogen. Es liegt zweifellos Selbstmord vor.

— Herr Baumwollkraut in Kerzen ertrug auf dem Neid-

Blauen, 26. Juli. Die Selbstmorde und Selbstmordversuche nehmen in unserer Stadt beträchtlich überhand, und zwar unter neuer auffälliger Form. Die Lebensmüden suchen sich als Ort der schrecklichen Tat die armen Steinbrücken heraus. Von der 78 Meter hohen Goldhochbrücke sind bis jetzt 19 Selbstmorde verübt worden, von der 72 Meter hohen Elsterbrücke ebenfalls eine beträchtliche Anzahl, neuerdings einer von der neu gebauten König Friedrich August-Brücke (Spatzbrücke). Gestern abend wurde ein ebenso schrecklicher Selbstmordversuch von der 82 Meter hohen Spatzbrücke (Eisenbahnbrücke der Linie Blauen-Eger) verübt. Die Wärterin des alten Armenhauses, Clara Syanger aus Lehnichshof leiterte abends in der 7. Stunde am Gelände im Spatztal empor, begleitet sich auf die genannte Eisenbahnbrücke und stellt sich zum verhangnisvollen Sprung vorbereitend, auf die Brücke der Steinbrücke. Sie schwang sich dann, einen weithin hörbaren Schrei austostend, über die Brüstung und stürzte in das tiefe Tal hinab, mit furchtbarem Gewalt unter ausschlagend. Von Spaziergängern wurde die Unglücks, die ohne Bekennung war und stark blutete, aufgefunden. Sie hat sehr schwere Verletzungen, Schädelbruch, Arm- und Beinbrüche usw. davongetragen. Ihre Überführung ins Krankenhaus erfolgte sofort. In ihrem Aufstehen wird geweckt. Das Motiv der Tat ist noch unbekannt.

— Blauen, 26. Juli. Die Selbstmorde und Selbst-

mordversuche nehmen in unserer Stadt beträchtlich überhand,

## Börse- und Handelsteil.

Magdeburg hat einen Konkurrenz, dem die Seehandlung, die Nieme, Strelitzbörse, die Deutsche Bank, die Diskonto-Gesellschaft, der Magdeburger Banforein usw. angehören, den Zusatz auf 9 000 000 M. aufgetragen. Magdeburger Stadionleihe erhält nicht statt vielmehr wird die Anteile von den genannten Banken und Banforen frei- veräußert werden.

Berliner Metallwarenfabrik H. J. Dürr & Co. Aktiengesellschaft. Die Gesellschaft, die erst im vergangenen Jahr zwecks Tilgung der Unterflans, die sich per 31. Dezember 1904 auf 229 212 M. belausen hatte, die Aktienkapital um 1 280 000 M. auf 120 000 M. herabließ und 480 000 M. Vorzugaktien neu aufnahm, schließt das zweite halbjährige Jahr wiederum mit Verlust ab. Aus der Sanierung bestand noch ein Gewinnsaldo von 50 000 M. erzielt wurden in 1905 auf Aktienbilanz-Konto 83 153 M. (d. R. 23 714 M.) auf Komitorient-Konto 325 M. (d. R. 5861 M.) und auf Umlaufbilanz-Konto 10 000 M. (wie 1904). Dagegen erforderliche Umlauf 204 520 M. (d. R. 138 448 M.), Aktienbestände 28 889 M. (d. R. 64 170 M.) und die Debitorientierte 56 000 M. (d. R. 31 277 M.). Es ergibt sich somit ein neuer Gewinnsaldo von 28 208 M., der auf neue Rechnung vorgezogen wird.

Berlin, 26. Juli. (Priv.-Tel.) Unter der Nieme Oktobers ist hier eine neue Aktiengesellschaft gegründet worden. Das Kapital beträgt 1 200 000 M.

Danziger Delmühle Aktiengesellschaft in Danzig, die 1905 Geschäftsbilanz für 1904/05 wurden, im abgelaufenen Geschäftsjahr in der Delmühle 17 850 To. (d. R. 25 400 To.) Erlösen und in der Wabbelmühle 7 400 To. (d. R. 18 115 To.) Waren verarbeitet. Der Betrieb der Delmühle brachte einen Verlust von 234 000 M., die übrigen Betriebe schließen mit einem Gewinn von 42 000 M. ab. Nach Abschreibung von 56 402 M. erhält sich der Jahresbetrag von 29 898 M. auf 250 523 M. Im laufenden Jahr für die Nieme-Gesellschaft eine bessere Ertragsschätzung zu erwarten, da dem Glücks um Gewinnung einer Vollzugsbehörde einen ausgebildeten Staats-Ertrag zu entlocken war.

Bens & Co. Rheinische Gasmotorenfabrik, Aktiengesellschaft in Mannheim. Nach dem Geschäftsjahr dachten die nachteiligen Folgen der letzten Jahre als endgültig belegt anzusehen werden; auch im laufenden Jahre für ein betriebsloses Geschäft zu erwarten, da das Werk mit Aufträgen genügend versiebt ist und durchaus rationell fabriziert. Innumerable müssen abgesetzt werden, ob diese Autowasserstoffe und die Verarbeitung des Dampföldienstes keine alten Rücksläge auf diese Aufsätze ausüben werden. Die der Generalversammlung vorschlagende Erhöhung des Kapitals um 1 auf 4 Mill. wird mit der durch den vorgezogenen Gewinnsummensatz erforderten Verkürzung des Betriebsmittel bestimmt. Die Erfüllung der Aktionen an der Mannheimer Börse, an der sie bisher in großen Mengen im freien Verkauf gehandelt wurden, ist in Aussicht genommen. Aus dem Nettogewinn von 884 483 M. (d. R. 118 208 M.) soll die Unterflans gedeckt und 7 % Dividende verteilt werden. Zur Börsen ist zu bemerken, daß die Höhe der ausgewiesenen Verbindlichkeiten mit 2 887 000 M. (d. R. 217 000 M.) bei 3 Mill. M. Grundstück eine Erhöhung der Betriebsmittel allerdings als angezeigt erachtet läßt. An Vieh, Bar und Gütern sind 2 245 000 M. (1 685 000 M.) vorhanden, Rohstoffe sind mit 2 245 000 M. (1 685 000 M.) bewertet. Bei Debitoren standen 1 634 000 M. (1 165 000 M.) aus.

München, 26. Juli. (Priv.-Tel.) Die Maximiliansbütte, Eisenwerksgesellschaft Rosenberg, verteilt 400 M. Dividende = 21%, wie im Vorjahr.

Röhn, 26. Juli. (Priv.-Tel.) Die Adm. Holländer meldet von Verleihungen, an deren Sohne Th. Höfken steht, dem Eisenhandel einzudringen. Zu diesem Zwecke wird in Düsseldorf ein Eisenkontor errichtet.

Rohlenproduktion und Eisenhandel Deutschiands im ersten Halbjahr 1906. In den Monaten Januar bis Juni d. J. betrug die Förderung Deutschiands gegen die entsprechende Zeit des Vorjahrs an Steinkohlen 67 257 205 To. (66 630 591 To.), an Braunkohlen 26 911 275 To. (24 944 082 To.), an Kohleproduktion 9 778 490 To. (6 554 776 To.) und die Herstellung von Bleierts und Rohpreisen 6 966 631 To. (6 077 639 To.). Daraus entstehen auf das Königreich Preußen 21 002 733 To. (21 096 899 To.) Braunkohlen, 9 746 444 To. (9 521 239 To.) Kohle und 6 242 576 To. (5 385 533 To.) Bleierts. Am Röhrchen war die Förderung im Bergamt Dorpmund von 37 737 244 To. Steinkohlen, 7 508 822 To. Kohle und 1 304 205 To. Bleierts und Rohpreisen. In dem ersten Semester von 1906 betrug die Einfuhr von Steinkohlen 4 131 808 To. (4 819 056 To.) und die Einfuhr von 9 737 473 To. (8 191 571 To.), der Import an Braunkohlen 26 200 234 To. (23 920 718 To.) und der Export 9 269 To. (10 584 To.). Die Einfuhr in die Röhrchen nach Deutschiand in den Monaten Januar bis Juni betrug 3 227 205 To. gegen 3 151 458 To. im ersten Semester von 1905 und 2 441 024 To. im ersten Halbjahr von 1904. Auf dem Monat Juni d. J. entfielen hier von 624 056 To. gegen 540 256 To. in 1905 und 466 322 To. im zweiten Halbjahr 1904. Röhrchen wird in die wirtschaftliche Steigerung der Einfuhr einfließen, während die Verbraucher aus der österreichischen Seite mit Österreich und fremden Ländern gegen eine solche von 1 M. aufgeteilt.

Für die Bade- und Reisezeit.

Die gezeigten Ziffern der „Dresdner Nachrichten“, die die Reise nach den Sommer-Aufenthaltsorten nachgegeben werden, wollen die untergeordneten Hauptreisestädte rechtzeitig darüber aufzuklären, damit die Reisevorbereitung möglichst erfolgen kann.

Die Bader, welche die „Dresdner Nachrichten“ durch die Post empfangen, wollen dagegen sie in gleicher Angelegenheit nur an das Badeamt direkt schreiben, um welchen der Bader die Reisevorbereitung innerhalb des Deutschen Reichs höchstens verhindern kann. Die Bader sind ebenfalls berechtigt, wenn sie in den Bädern gegen eine Belohnung von 50 Pf. im Bericht mit Österreich und fremden Ländern gegen eine solche von 1 M. aufgeteilt.

Die Bader, welche die „Dresdner Nachrichten“ durch die Post empfangen, wollen dagegen sie in gleicher Angelegenheit nur an das Badeamt direkt schreiben, um welche die Reisevorbereitung innerhalb des Deutschen Reichs höchstens verhindern kann. Die Bader sind ebenfalls berechtigt, wenn sie in den Bädern gegen eine Belohnung von 50 Pf. im Bericht mit Österreich und fremden Ländern gegen eine solche von 1 M. aufgeteilt.

Die Bader, welche die „Dresdner Nachrichten“ durch die Post empfangen, wollen dagegen sie in gleicher Angelegenheit nur an das Badeamt direkt schreiben, um welche die Reisevorbereitung innerhalb des Deutschen Reichs höchstens verhindern kann. Die Bader sind ebenfalls berechtigt, wenn sie in den Bädern gegen eine Belohnung von 50 Pf. im Bericht mit Österreich und fremden Ländern gegen eine solche von 1 M. aufgeteilt.

Die Bader, welche die „Dresdner Nachrichten“ durch die Post empfangen, wollen dagegen sie in gleicher Angelegenheit nur an das Badeamt direkt schreiben, um welche die Reisevorbereitung innerhalb des Deutschen Reichs höchstens verhindern kann. Die Bader sind ebenfalls berechtigt, wenn sie in den Bädern gegen eine Belohnung von 50 Pf. im Bericht mit Österreich und fremden Ländern gegen eine solche von 1 M. aufgeteilt.

Die Bader, welche die „Dresdner Nachrichten“ durch die Post empfangen, wollen dagegen sie in gleicher Angelegenheit nur an das Badeamt direkt schreiben, um welche die Reisevorbereitung innerhalb des Deutschen Reichs höchstens verhindern kann. Die Bader sind ebenfalls berechtigt, wenn sie in den Bädern gegen eine Belohnung von 50 Pf. im Bericht mit Österreich und fremden Ländern gegen eine solche von 1 M. aufgeteilt.

Die Bader, welche die „Dresdner Nachrichten“ durch die Post empfangen, wollen dagegen sie in gleicher Angelegenheit nur an das Badeamt direkt schreiben, um welche die Reisevorbereitung innerhalb des Deutschen Reichs höchstens verhindern kann. Die Bader sind ebenfalls berechtigt, wenn sie in den Bädern gegen eine Belohnung von 50 Pf. im Bericht mit Österreich und fremden Ländern gegen eine solche von 1 M. aufgeteilt.

Die Bader, welche die „Dresdner Nachrichten“ durch die Post empfangen, wollen dagegen sie in gleicher Angelegenheit nur an das Badeamt direkt schreiben, um welche die Reisevorbereitung innerhalb des Deutschen Reichs höchstens verhindern kann. Die Bader sind ebenfalls berechtigt, wenn sie in den Bädern gegen eine Belohnung von 50 Pf. im Bericht mit Österreich und fremden Ländern gegen eine solche von 1 M. aufgeteilt.

Die Bader, welche die „Dresdner Nachrichten“ durch die Post empfangen, wollen dagegen sie in gleicher Angelegenheit nur an das Badeamt direkt schreiben, um welche die Reisevorbereitung innerhalb des Deutschen Reichs höchstens verhindern kann. Die Bader sind ebenfalls berechtigt, wenn sie in den Bädern gegen eine Belohnung von 50 Pf. im Bericht mit Österreich und fremden Ländern gegen eine solche von 1 M. aufgeteilt.

Die Bader, welche die „Dresdner Nachrichten“ durch die Post empfangen, wollen dagegen sie in gleicher Angelegenheit nur an das Badeamt direkt schreiben, um welche die Reisevorbereitung innerhalb des Deutschen Reichs höchstens verhindern kann. Die Bader sind ebenfalls berechtigt, wenn sie in den Bädern gegen eine Belohnung von 50 Pf. im Bericht mit Österreich und fremden Ländern gegen eine solche von 1 M. aufgeteilt.

Die Bader, welche die „Dresdner Nachricht



heilige Abendmahl reichte und dann wieder kein Gewehr nahm und in die vorherstende Reihe der Kämpfer eintrat. Aber wozu soll ich erwählen! Unsere Offiziere stehen hoch, hoch über allen Verbrechungen und sind in den Augen ihrer Untergesetzten nicht schlecht zu machen. Wer je des Königs Tod trug und wer sich nicht die Ohren verstopft, wenn die zu Worte kommen, die Rot, Entbehrung und Gesicht haben mit unseren Offizieren, der muss wissen, was er von den Verleumdungen zu halten hat." Im Anschluß hieran sei noch ein Bericht wiedergegeben, den die "Sächsische Zeitung" von einem Kriegsteilnehmer über den Heldentod des Grafen Armin in den Gefechten am Wallenberg erhielt. Die deutschen Berichte nahmen zu. Derde Olli fand den Verwandten nicht zu teil werden, da die Verbindung noch rückwärts durch die Hereros abgeschnitten war. Auf dem rechten Flügel lag der Gefechte Seite von der Verbindungspatrone Graf Armin mit einem Schuß im Rücken. Er kroch vor Schwierigen und bat die neben ihm liegenden Kameraden, ihm zu helfen. Doch diese wußten auch keinen Rat. Da erhob sich mittler im heftigsten Kugelregen sein in der Höhe liegender Offizier, der Leutnant Graf Armin, in seiner Gardesabors-Größe mit den Worten: "Ach, Du armer Kerl, Dir hilft ja niemand, ich will Dir helfen." Hauptmann Böber rief ihm eiligt zu: "Hilf dir, Herr Graf!" Doch in demselben Augenblide stürzte Graf Armin auch schon, von einem Schuß durch beide Oberarmen getroffen, lautlos zusammen. Allein trog der schrecklichen Schmerzen nahezu er an dem Gefechte weiter teil als daß er vor Schwäche sein Gewebe nicht mehr handhaben konnte, nahm er seine Browningpistole und feuerte mit dieser weiter. Nachmittags unternahmen die Hereros vielmehr aus nächster Nähe von allen Seiten gleichzeitig einen Sturmangriff. Graf Armin erhielt jetzt mittler durchs Herz einen zweiten Schuß, der ihn sofort tödlich.

\*\* Vom Antisemitismus in der Sozialdemokratie sind bereits mehrfach nette Proben veröffentlicht worden. Neuerdings finden wir in der "Berlinerischen Volkswoche" in Dresden mit Bezug auf eine vom Direktor der "Homburg Amerika-Kasse, Berlin, ausgegebene Dienstausstellung" folgende Bemerkungen: "Seine Majestät Herr Ballin lebt, Herr Albert Ballin ist der Freund Wilhelms II. Er gebietet vielen Täufenden, die jedem Wink von ihm — wenn sie ihm nicht gerade mal nebenbei einen Strich durch die Rechnung machen — gehorchen. Er ist Großhändler der größten Handelskette der Welt. Fürstlich sind seine Güter, und der Deutsche Kaiser führt ihn auf einer Pinse höchstpersönlich nach einem Besuch auf der Kaiserjacht an Bord seines Schiffes zurück. Was Wunder, wenn der kleine Jude mit der ordensfähigen Brust schließlich selbst die Allüren eines „Angestammten“ sich aneignet, und wenn er recht, wie ein edler Gottesgrafenmann, für die "Volkswoche" würde es doch eigentlich näher liegen, über "Seine Majestät Herrn Singerleben" oder auch über den ihr noch näher liegenden Herrn Bernsteinleben zu schreiben!

\*\* Während bei Doberaner Stenntage wurden 10 Berliner Juden am Tag beim gewerblichen Glücksspiel festgenommen.

\*\* Wegen Sittlichkeitsverbrechen stand vor der Strafkammer in Lübeck ein aus Schweinem, Kreis Steinbach, stammender Schachmeister, der wegen Betrugs und Heiratschwindsel zur Zeit in Weißburg angestellter Lehrer, Vater von sieben Kindern. Er hatte sich an zwei Schülerinnen unrichtig vergangen. Obgleich der Angeklagte früher wegen ähnlicher Verfehlungen bereits bestraft worden ist, billigte ihm die Strafkammer mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu 18 Monaten Gefängnis.

\*\* Ein Heiratschwindler, ein aus Ostpreußen stammender Schachmeister, der wegen Betrugs und Heiratschwindsel zur Zeit in Berlin eine 4-jährige Ruchhausstrafe verbüßt, wurde von der Kochener Strafkammer wegen zweier weiterer Fälle von Heiratschwund, deren Vater eine Verläuterin aus Eupen und eine Witwe aus Wien waren, zu einer Strafsumme von 1½ Jahren Ruchhaus verurteilt.

\*\* Über die Julus auf dem Kriegsschauplatz wird geschrieben: Die fortwährenden Kämpfe der Engländer gegen die Julus und die Kräuterungen, die im englischen Parlament über die Grausamkeit der englischen Kriegsführung in Natal statthaften haben, lenken auch unter Interesse auf dieser tapferen Kaiserstamm, der in seinem langwierigen Kampf mit den Engländern manche hohen Heldentaten vollbracht hat. Freilich ist der kriegerische Geist, der die alten Ruhmtonne befehlt, und der die aus verlorenen Schlachten zurückkehrenden mit den schweren Strafen belegen ließ, jetzt im Niedergange begriffen. Nur noch einige alte Geschlechter, der letzte Rest der einst so gewaltigen Kriegerkaste, halten an den Traditionen des Kompaniestest, wie ein englischer Korrespondent aus Petermaritzburg meldet. Das zeigte sich schon in einigen Kämpfen. So ergaben sich nach der Schlacht von Mome Gorge, bei der über 400 Engländer getötet worden waren, viele Julus von selbst. Sie wurden von einer Späherabteilung in einem dichten Gebüsch vor dem Afandalwald gefunden, wo sie sich verborgen hatten. Sie kamen darauf freiwillig hervor, stießen die Klinge ihrer Messer in den Boden und warteten, bis die Feinde herantraten und sie zu Gefangenen machen würden. Da man von den Bildern, die die Normen des internationalen Kriegsrechts zu respektieren noch nicht gelernt haben, einen Hinterhalt fürchte, befahl ihnen der Führer der Soldaten, stillzustehen und zu warten, ließ die Waffen aufräumen und dann die Julus in das Lager führen. Hier erklärte der Sprecher der Gefangenen, daß sie, die älteren Leute, durch das furchtbare Gemetzel beim Mome Gorge entmündigt seien. „Aber unsere jungen Männer wollen weiter fechten“, sagte er. „Ihre Herzen sind noch groß in ihnen. Sie haben sich in die Gehege der Kettensänften zurückgezogen und wollen sich nicht ergeben.“ Doch die jungen Männer treibt nicht nur ihr kriegerischer Sinn zum Kampf gegen die Weißen, sondern der Mut der Verzweiflung. Ihr Blut ist getötet, ihre Frauen sind fortgeschleppt und ihre Freude sind verbrannt. Sie sind ihr alles dessen beraubt, was dem Gedachten des Lebens lieb macht, und der Tod ist ihnen gleichmäßig gegenüber dem Hass und dem Durst nach Rache. Obwohl die Julus ihre Weiber verachten, lassen sie sich doch durch ihren Spott vor allem zur Tapferkeit und zum Kriege entflammen. Ja, die Frauen sind unter den Käfern das belebende Element, und die jungen unverheirateten Mädchen haben auf die junge Mannschaft des Dorfes den gräßigen Einfluß. Die jungen Frauen der Julus verstehen es, durch höchst wirkame Mittel Blutgier und Nachdrift in den Herzen der Männer zu erregen. Als der Inspector Hunt im vergangenen Sommer bei den Julus war, zogen die Frauen vor den Männern aus dem Sexualverhältnis, die in den Hütten Liegenden und sangen aufreizende Lieder, die den Refrain hatten: „Der Feind soll nicht den Anblick feindlicher Mädchen genießen.“ Hunt beschreibt darauf, daß die Frauen in den Raum zurückdrängt werden sollten, aber da leisteten ihm die Männer Widerstand, gerieten in Wut und töteten mit ihren Messern die Engländer. Die Frauen zürnen sich auch nach dem Schlag wie Dämonen auf die Toten und verfluchen sie furchtbar. Die Bestimmung des gefallenen Feindes, die bei den Käfern Sitte ist, wird ihnen nicht nur durch ihre Grausamkeit eingedrungen, sondern sie dängt auch mit ihrem Überlaufen zusammen. Die Julus nennen den Krieg das „Wolfskopf der Ussagais mit Blut“. Nicht nur der Mann, der seinen Gegner getötet hat, „wäsche“ seine Ussagi in dem Blute des Getöteten, sondern auch die anderen tun es, und der Wunsch jedes Kriegers ist es, die Klinge seiner Waffe in dem Blute zu baden, daß aus den Körpern der Feinde strömt. Der Überlaufen besteht nämlich unter ihnen, daß sie selbst Blutschalen und arbeitsfähige bersten müßten, wenn die Männer der von ihnen Getöteten in unverschämtem Zustande verneinen würden, und ebenso meinen sie, daß ihnen die rechten Hände und Arme verdorren und abfallen würden, wenn sie nicht mit ihren Waffen auch noch in die toten Körper stechen und sie so verflümmeln würden.

\* Der reichste Jockey der Welt. Es ist oft erzählt worden, welche ungeheure Summen gerade jetzt zur Zeit des Hochsommers, auf dem grünen Rasen auf allen Rennplätzen in Europa gelangen. Niemand weiß das Geld schneller, wird leichter genommen — und auch leichter wieder ausgegeben. Ein tüchtiger Jockey könnte es bestätigen, wenn er das Sparen versteht, wohl zum Beispiel bringt. Die größten Einnahmen von allen lebenden berühmtesten Rennreitern hat ohne Zweifel der hauptsächlich in Paris sitzende Jockey Stern, der berühmteste aller lebenden Jockey. Er steht im Dienste von Edmond Blanc, dem bekanntesten Rennstallbesitzer und Spielräuber von Monte Carlo. Fortsetzung siehe nächste Seite.

# Berbandstag in Pirna (Kaiserhof)

Sonntag d. 29. u. Montag d. 30. Juli 1906  
vormittags 10 Uhr.

Wir verweisen auf die außerordentlich reichhaltige Tagesordnung, durch welche eine Anzahl Fragen interner Art und auch von weittragender Bedeutung der Lösung entgegen geführt werden sollen, und erfreuen unsere geehrten Mitglieder um allseitige Teilnahme.

Rabattgenossenschaft  
im Schutzverband für Handel und Gewerbe  
in Dresden.

## Rhenser Brunnen

Unübertrifft

Jahresfüllung: 600000 Kräze u. Flaschen

Königl. Preuss. Staatsmedaille.  
Haupt-Niederlage bei Herm. G. Müller,  
Rgl. Sächs. Polizei, Kurfürst. I., 1913,  
seiner zu haben Mohrenapotheke und Moritz Canzler,  
Drehofstr. 4. Preiswert. 4000.

## „Nordsee“.

Freitag und Sonnabend mittels unserer eigenen Eisenbahn-Rollwaggons direkt aus unserem Dampfwerk in feinsten lebensfrischer Ware einzutretend:

|                             |                         |                |
|-----------------------------|-------------------------|----------------|
| ff. Schellfisch             | ohne Kopf, im Anschnitt | .. Pfund 25,-  |
| ff. Kabeljau                | ohne Kopf, im Anschnitt | .. Pfund 25,-  |
| ff. Heilbutt                | ohne Kopf, im Anschnitt | .. Pfund 100,- |
| ff. Flusslachs              | ohne Kopf, im Anschnitt | .. Pfund 100,- |
| ff. Rotzunge,               | groß .. . . .           | Pfund 60,-     |
| ff. Seezunge,               | groß .. . . .           | Pfund 180,-    |
| ff. Steinbutt,              | groß .. . . .           | Pfund 120,-    |
| ff. Zander,                 | groß .. . . .           | Pfund 90,-     |
| ff. Seehecht                | .. . . .                | Pfund 40,-     |
| ff. Scholle,                | mittel u. groß .. . . . | Pfund 50,-     |
| ff. Helgoland. Schellfisch, | groß .. . . .           | Pfund 45,-     |
| ff. Helgoland. Schellfisch, | mittel .. . . .         | Pfund 35,-     |

Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft  
„Nordsee“,  
Webergasse 30. Telephon 2471.

FRANKFURT AM  
**TÜRK & PABST**  
Rühmlichst bekannte:  
Worcester-Sauce. Mayonnaise.

T. & P.'s W.-Sauce gibt Brot, Fleisch, Fisch, u. pilant. Gesam.  
Extrakt. Mayonnaise u. Remouladen-Sauce in Gläz. ob. Tub.

Geheime Leibens, Ausflüsse, Geschwürze,  
Schwäche u. sonstige bei Dr. med.  
Gosecksky, Johannesstr. 15, I. tägl. v. 9-4 u. 6-8 abends. Sonnt. 9-3.

Ardennen Arbeits-Pferde

beste Qualität und volljährig sind wieder eingetroffen und stehen  
im großer Auswahl unter Garantie preiswert zum Verkauf.

H. Strehle,  
Dresden-N., Wiesenthalstr. 8.



## Pferde-Verkauf.

Seige hierdurch ergeben, daß heute wieder ein frischer

Transport hochelggeranter, älterer Pferde

in verschiedenen Nationalitäten eingetroffen ist.

Darunter befinden sich 20 Paar Glanzrappen, 10 Paar

Schimmel, 5 Paar Schwarzbraune u. Kupfermäuler,

6 Paar Hellbraune, 5 Paar russ. Drangste, 5 Paar

Zucker, 2 Paar Kühe, mehrere Paare Karoßiers, sowie

8 Wierer-Jäger, komplett gefahren.

Sämtliche Pferde sind volljährig, im possenden Zustand,

und zweckmäßig gebraucht und stehen unter Garantie zu möglichst

billigsten Preisen zum Verkauf.

Z. Bialaschewsky,

Dresden-N., Kaiserstraße 1. Berater 4282.

## Pferdeverkauf

2 flotte Wagenpferde, Schimmel,  
u. Fuchs, 170 cm hoch. Fuchs ge-  
ritten, lange 1 Paar br. Jäger,  
flott, 160 cm h. nicht schön, jener  
gute starke Arbeitshörde, jung u.  
mittell. Preisw. zu viel. Bauzner  
Str. 6. Leichmann. Tel. 2289.

## Staatsbeamter

35 Jahre alt, in guter pensions-  
berechtigter Stellung, sucht, da  
es ihm an genügender Zeit fehlt,  
auf diesem Wege die Bekanntschaft  
einer verbindenden und  
wirtschaftlich erzeugenden Dame bis  
32 Jahre alt, zwecks baldiger

## Ein Pferd,

englische Kurzstute, 6jährig,  
160 hoch, sehr schön, mit herz-  
wagenden Gängen, passend in  
erste Güte oder für Diensthoft,  
sehr billig zum Verkauf bei Str. 2  
Mennersdorf bei Solingen.

Heirat  
wunscht geb. alleinst. Witwer,  
Bürokrat, m. gr. Vermög. u. eig.  
Besitz, mit best. gleichgestellter  
Dame oder Witwe. Vermögen  
bleibt ihr eigen. Nicht unt. 34  
Jahre. Off. u. Z. L. 703 an  
"Invalidendant" Dresden.  
Doktorat Ehrenache.

## Pferde.

Große Auswahl in Pferd-,  
Arbeits- u. Geschäftspferden, dar-  
unter 1 Paar bildschöne flotte,  
sichergehobene Hörde, schwere  
Ungarn, sowie 1 Paar höhere  
Ganggruppen ohne Abz. f. leicht,  
u. schweren Zug empf. u. Gut  
billigt K. Kriegsmann,  
Böhmische Str. 30. Teleph. 2735.

Heirat  
wunscht geb. alleinst. Witwer,  
Bürokrat, m. gr. Vermög. u. eig.  
Besitz, mit best. gleichgestellter  
Dame oder Witwe. Vermögen  
bleibt ihr eigen. Nicht unt. 34  
Jahre. Off. u. Z. L. 703 an  
"Invalidendant" Dresden.  
Doktorat Ehrenache.

Junger Mann,  
27 J. alt, Besitzer eines eigenen  
Betriebs auf d. Lande, sucht, da  
es ihm an Bekanntschaft fehlt,  
auf die Wege d. Bekanntschaft  
einer jg. liebend. Dame mit  
eig. Verm. welche Lust zu  
einem groß. Geschäft (Colonial-  
Geschäft, u. a.) hat, zwecks baldiger  
Heirat lernen zu können. Off.  
mit Ana. d. näh. Gehältn. ev.  
unt. H. 7239 Exp. d. Bl.

Alleinstehendes  
Fräulein,  
Mitte 30, mit 50000 M. ver-  
fügbarem Vermög., wünscht Bekan-  
nisschaft mit geb. Herrn bei  
Beschäftigung. Off. u. P. N. 82  
Exp. d. Bl. ev.

Witwer, Ausg. 40 J. Statut  
übermittel, tücht. Geschäftsmann  
m. noch 1 Schuldt. Mädch.  
n. selbstverw. Ververmög. vor-  
handen, sucht in irgend ein Geschäft,  
Restaurant oder Lebens-  
mittel-Branche

einzuheiraten.  
Reichschaft, ehrl. unabh. Frauen  
von 40—50 J., die diesem treuen  
Gefüge vertrauen können, bitte  
Dienstboten zu senden u. D. S. 41  
a. d. Exp. d. Bl. Anon. unberücksichtigt.

Bonnehe u. welche Heirat  
vermittelt nur zweck-  
mäßig nachweisbar Johanna  
Kohl seit 1888. Auswahl von  
Herren u. Damen, pass. f. jeden  
Stand. strengste Disziplin zu-  
geteilt. Strafeit. 2a., II. Gie-  
bringer Straße. Brust. groß.

Jagdhund  
zur Jagd wird gut dient  
Reiteren zu Diensten. Off. u.  
L. 7241 Exp. d. Bl. erbeten.

Pinscher,  
1. nachsam, 2 J. alt, tüchtige lebb.  
F. g. weiß, überz. billig zu ver-  
kaufen. Höflichkeit, Dresden, Str. 228, p.

Junge schwarze Teckel sind  
billig zu verkaufen. Gustav  
Gretzky, Straße 16.

Leichter  
Parkwagen  
(wenig gebraucht) zu verkaufen  
Wintergartenstraße 2.

Teiche. Wienerin, 22 J., mittl.  
F. g. hier fremd, nicht Ver-  
eines alt. ausl. Herrn bei spät.

Verheiratung  
zu machen. Off. u. B. C. 17  
Ann. Exp. d. Bl. Kurfürststr. 21.

Gemeine denkende alleinst. Dame  
mit 120 Tauf. M. Vermögen,  
statische Erziehung, dsgl. Dame.  
Mittel. Wer. vom Lande,  
mit 25 Tauf. M. Vermögen, münch.

Standesgemäße Ehe  
zu schließen bei gegen seit. Bu-  
neig. Mitt. d. Frau H. Mühl-  
mann, Rathausstr. 66, 11

Sekretär,  
20 J., 3000 M. Einf., pensions-  
berecht. sucht die Bekanntschaft einer  
geb. Dame zwecks bald. Heirat.  
Off. u. P. S. 87 Exp. d. Bl.

Streng reell!  
Für Dame, 25 J., ev., ans best.  
Nam. v. idell. Pfarr. sehr verm.,  
wird Heirat gefügt in hochgeb.  
in sich. Pol. u. gewid. Verhältnis.  
lebend. Herrn im Alter v. 29 b.  
33 Jahren. Nur genue u. aufz.  
Sulz. erb. Strengste Disziplin.  
Vermittelten verboten. Off. unt.  
P. L. 8

**Son.** Dr. Blane besieht Stern ein festes Zahnschloss von 6000 Francs. Er hat aber von seinem Herrn die Erlaubnis, in solchen Rennen, an denen dessen Werte nicht beteiligt sind, für Maurice Gobius zu reisen, den ebenso milliardenwerten Schwager des verstorbenen Barons Alphonse Rothschild und erhält dafür ein Jahreszum von 20000 Francs. Diese beiden gewiss recht ansehnlichen Summen bilden aber gewisslich nur den Grundstock seiner Revenuen. Denn zu ihnen kommen noch die Honorare für jeden errungenen Sieg, von denen sich das einzelne stets auf mehrere tausend Francs zu belaufen pflegt, kommen ferner wertbare Belohnungen und vor allem sehr lukrative kleine Extratouren nach dem Auslande. Gekleidet doch Stern im vorigen Jahre im Wiener Großen Preise das hübsche Säumchen von 17000 Francs für einen einzigen Mitt von wenigen Minuten. Er war damals 21 Jahre alt. Man greift nicht zu hoch, wenn man sein jetziges Einkommen auf jährlich 200000 Francs bewertet, also etwa auf das fünf- bis sechsfache eines europäischen Ministergehaltes.

\* Professor Harnack in Halle hat nachgewiesen, daß er die Magneträdel abhalten kann im Stande ist, wenn er ganz leicht mit dem Fingerknögel über den Glasdeckel eines besetzten geöffneten Kompasses streicht. Bei vielen Kontrollversuchen fand er keinesfalls bei sich selbst große Unterschiede, je nach der Tageszeit, ob nachdem er vorher geruht oder gearbeitet, gesprochen oder Ruhe zu sich genommen hatte. Wenn der Magen leer war oder wenn er viel gesprochen hatte, gelang zum Beispiel das Experiment nicht, hatte er gegessen und getrunken, so ging es gewöhnlich sehr gut. Andererseits fand er unter vielen Personen nur ganz wenige, die gleich ihm das Experiment ausführen konnten. Allein diese Personen waren nicht einwandfrei, weil sie mit der Melbung zusammenhängen konnten. Später aber gelang ihm der Nachweis, daß auch ohne Melbung der gleiche Effekt zu erzielen ist und daß es auch sonstige Wege des menschlichen Magnetismus gibt. Bei einer Dame konnte er, wie Dr. Otto Neustetter in dem soeben erschienenen 12. Heft der "Ostausgabe von 'Ueber Land und Meer'" (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) schreibt, feststellen, daß ihre Schuhe so magnetisch geworden waren, daß Nadeln sich an ihr in Böschung ansetzten. Die 26 Schuhe ihrer Hausherrinnen waren dagegen unmagnetisch. Eine Dame konnte durch Annäherung ihres Überwurfs die Magneträdel ablenken. Wie es sich herausstellte, waren die Stahlbänder in ihrem Koffer durch das Tragen ausgeschlossen magnetisch geworden. Schließlich fand er auch eine Dame, die angab, es sei ihr schon wiederholt gelungen, die Magneträdel einfach durch Annähern des Fingers anzuziehen. Er machte bei dieser Dame einen Versuch an einer 10 Centimeter langen Kompassnadel unter allen nur denkbaren Vorausnahmeregeln, um jede Selbstläufigkeit auszuschließen. Es wurden fünf Minuten, es wurden zehn Minuten immer wieder die Finger der Nadel gerichtet und wieder entfernt, ohne daß der mit größter Spannung erwartete Effekt eingesetzt wäre. Da plötzlich wurden die Finger der Dame falt, und in dem Augenblick bewegte sich auch die Spitze der Nadel gegen ihre Finger. Durch weiteres Bewegen gelang es schließlich, die Nadel um 10 bis 20 Grad abzuwenden. Noch ein zweites Mal gelang der Versuch unter Kühlverden des Fingers, ein drittes Mal aber nicht wieder.

### Sport-Nachrichten.

Für die Internationale Sport-Ausstellung Berlin 1907 macht sich bereits jetzt in den Nachstreichen, welche in einer Reihe durch die Ausstellung berichtet werden, ein außergewöhnliches Interesse geltend. Fast alle großen Wagenbaufabriken, Sattler und Lüvrengeschäfte Berlins und des Reiches haben ihre Beteiligung an der Ausstellung angezeigt, und zwar soll diese in einer Weise erfolgen, welche den Aufschwung der genannten Industrien in groß angelegten Schaustellungen dem Publikum vor Augen führen wird. Die Ausstellung umfaßt die Gebiete des Pferde-, Motor-, Radfahrer-, Radsport-, Winter-, Touristen-, Athletik-, Aeronautik-, Jagd- und Schieß-Sports. Sie wird in großem Umfang gehalten sein und die erprobendste Darstellung aller mit den einzelnen Sportzweigen zusammenhängenden Artikel bieten, welche je in Deutschland gegeben worden sind.

• Wittig, Schellstraße 15, 2., für geheime Krankheiten.

• Franz-Josef-Bitterquelle ist das beste Abführmittel.

### Offene Stellen.

**Pappdecker**  
und Asphaltarbeiter  
werden noch angenommen.  
**B. Kohle & Rothe**, Rosenstr. 43.

Für meine Eisenwaren- und Werkzeughandlung, verbunden mit Haus- und Küchengeräten, suche ich per 1. September einen jüngeren, tüchtigen, freundlichen

### Kommis

als Verkäufer. Stat. im Hause. Zugleich findet ein **Lehrling**, Sohn acht. Eltern, per 1. Okt. Lehrstelle. **Oswin Richter**, Dresden-Cotta.

### Bautechniker

für sofort ob. später gefucht, tüchtig im Entwerfen u. Anschlagen. Meldung mit Zeugnisaufschriften n. Gesellschaftsamt. u. L. Z. 1777 an **Rudolf Mosse**, Böckau, Sa.

Für meine Kolonialwarenhandlung sucht per sofort freundlichen, flotten

### Verkäufer

, welcher auch Landkundlichkeit besuchen mögl.

**Richard Berthold**,

Böckau i. S.

### Schmiede-

### Geselle

wird sofort gefucht

**Hintergutschmiede**

Berrenth b. Dippoldiswalde

Für meine Brauerei von etwa 150 hl Kontingenzt sind sofort oder zum 1. Sept. einen tücht.

### Braunmeister

der außer der Brauerei als Hofzimmermann beschäftigt wird. Angebote mit Zeugnisaufschriften zu richten an

### Ritterg. Wegefarth.

Von Frankenstein.

**Geld zu verdienen!**

Wer Witte, Bäcker und Metzger ist, kann hochlohnende Vertretung erhalten. Off. unt. Z. 2203 Exp. d. Bl.

### Musik.

Guter Trompeter sofort auf großen Saal gesucht. Mügeln bei Dresden, Königstraße 58.

Per 1. Sept. suche für mein Manufakturwaren- u. Damenkonfektions-Geschäft einen

tüchtigen Verkäufer, welcher größere Schauaufz. auskräftig und schick dekorieren kann und Vorrichtung schreibt, und eine Kasse

**Verkäuferin.**  
**L. Jacoby**,  
Aunaberg, Erzgeb.

Suche für den Verkauf meiner zum Teil gut eingeführten Eisenwaren einen geeigneten

Verkäufer, welcher schon Kolonialwaren- und Produktenmarkte besucht, gegen 10% Provision. Offiz. erb. unter F. C. 72 Exp. d. Bl.

**Reisende**

die bereits guten Abzug bei Landwirten erzielten, finden sofort dauernde Stellung. Off. unter K. F. 60 Postamt 6, Dresden.

Suche einen tüchtigen, energischen

**Vogt,**  
dessen Frau die Leutebedürfnisse übernehmen könnte. Antritt kann sofort oder später erfolgen.

**Barth. Ritterg. Wingendorf**

bei Frankenstein i. S.

**20 Schweizer.**

Groß u. Kleiner Schweizer b. Karl-

babd. Befähigten, Ölverzehren und

Zachten gefucht. Lebendchen b.

freier Reise sofort gefucht.

**Ancient. Gutearbeiter.**

Vogt, lebendig, 1 ledig, Ruh-

futterer, 6 Arbeitersfamilien,

13-18 M. Lohn, Wohn. Dep.

sofort gefucht bei Neuvergütung.

**Elfeve.** Vermittler, Namens-

Stadt 10.

Um 1. Oktober d. 3. Stad

## Zwei Krankenwärterstellen

im hiesigen städtischen Krankenhaus zu belegen.

Als Wohn wird jährlich 500 M. neben freier Station und Arbeitskleidung gewährt.

Bewerbungen sind mit Bezeugnissen bis zum 8. August dieses

Jahrs anzuzeigen.

Personen, welche bereits als Krankenwärter tätig gewesen sind, erhalten den Vorzug.

**Bittau**, am 25. Juli 1906.

### Der Stadtrat.

— Abteilung für das Krankenhaus. —

Wiesbaden, Bürgermeister.

— Abteilung für das Krankenhaus. —

### Allerlei für die Frauenwelt.

**Die Träne.** „Abernde Tränen! Guckt sie Natur dem menschlichen Leid weinen? Wäre ihr nicht, und kann der Mensch sein Leiden nicht weinen, o! — wie trüg er es da? Wenn unsere Seele grausgebeugt, wenn uns das Herz vor Schmerz zu brechen droht, so ist es die Träne, die uns milden Trost spendet. Hätten wir sie nicht, so würde uns ein großer, tiefer Schmerz zu Boden werken. Auch die Träne spult unsern Dammmer hinweg und giebt bestendigen Salben in die Wunden, die uns ein bitteres Herzleid geschlagen. Tief zu beklagen sind diejenigen, die im Leben keine Tränen haben; verlorenzogswoll ist doch stummer, tränensetter Schmerz! Doch wenn wir weinen können, so löscht sich unser Schmerz in der leidenden Tränenwelle, wir atmen wieder freier und himmlischer Frieden strömt in die trauernde Seele. — Über auch in Freude und Lust kostet uns die Träne Erleichterung. Damit das himmelblauhäsige Glück uns nicht die Brust zerstrenge, weinen wir Freudentränen. — Kindertränen, die bei den ersten kleinen Kummermässen wie ein wunderliches Duell aus den unschuldsvollen Augen strömen, sie haben etwas ungemein Süßendes. Zum Glück sind sie schnell getrocknet, denn ein verheißenes Spielzeug, eine kleine Geduldslöse lassen sie im Nu versiegen und ein sonniges Leuchten bricht wieder aus dem kleinen Kinderauge. — Das starke Geschlecht ist der Träne entschieden abhold. Wie mancher German flieht bei häuslichen Szenen vor den Tränenströmen seiner besetzten Hölle und selbst zu weinen, das erschien ihm jedenfalls unmännlich und entwürdigend. Nur bei einem großen, gewaltigen Schmerz, bei tiefen, seelischen Erkrüppelungen glänzt auch wohl im Mannesauge die Träne. Darum hat es stets etwas Erregendes, wenn wir einem Mann weinen sehen. Am leichtesten zum Weinen geneigt ist das weibliche Geschlecht, dessen sensible Natur ihm einen Anpruch auf die Träne zu geben scheint. Es gibt Frauen, die im Theater, aber auch beim Lesen von Romanen förmlich in Rührungseligkeit schwelgen und über das tragische Geschick des Helden oder der Heldin unzählige Tränen vergießen. Sie sind insofern zu entschuldigen, als die leichte Erregbarkeit in dem schwächeren Nervensystem der Frau bedingt ist. Eine Frau aber, die mit der rieselnden Flut ihrer Tränen einen Goldstrom in ihr Toilettenbudget leiten will, die beim Wechsel der Saisons regelmäßig weint, um Kleider, Mäntel und Hüte vom Chiemann zu expressen, ist schart zu verurteilen. Sie entwöhnt dadurch die Träne und macht sich unwert, bei erhobenen Augen zu denken, in Wehmut, Schmacht, Reue oder Mitleid Tränen zu vergießen. Tränen des Trostes, des Sohnes oder über sterbende Laune sollten wir gar nicht kennen, dazu müsste uns die Söhne viel zu heilig sein, die uns

der Himmel geschenkt hat, um unser Herz vom Druck der Schmerzen zu befreien, dieser törichte Diamant, von dem der Wörtergericht Riedmann in "Gerhart Hauptmanns herzlicher Verlunfener Mode" dem angländischen Blautendlein erzählt: Ein schöner Diamant, blieb man hinein, so funktelt alle Pein und alles Glück der Welt aus diesem Stein — man nennt ihn Träne!“

### Rosengräte.

Die Rosen sich entfalten,  
So sprach der Vater leß.  
Ob noch einmal mich bitten  
Sie grünen, Kind, wer weiß?  
Ich war ein kleiner Knabe,  
Als ich dem Mütterlein  
Herzschlag gebrochen habe  
Die erste Rose mein!  
Dann wenn die Rosen prangen,  
Denk' ich ans Mütterlein,  
Das lange schon gegangen  
Bur' en'gen Ruhe ein;  
Im Geiste schau' ich wieder  
Der Kindheit goldne Zeit,  
Mir flingen traur'ne Lieber,  
So leise, lind, so weit!  
Es blühten auch die Rosen  
Wie heut' einst wunderbar,  
Da sagen unter Rosen  
Wirheim vom Trauoltar;  
Ich brach vom Stamm die Rose  
— Es sind nun viele Jahr  
Und wund die Blume loh  
Der Braut ins Lockenhaar.  
Mein Kind, es war die liebe  
Herzige Mutter Dein,  
Die bald im Weltgetriebe  
Was beide lieb allein;  
Früh ist sie heimgegangen,  
Es ruht' in ihr mein Glück,  
Und wenn die Rosen prangen,  
Denk' ich an sie zurück!  
Ich brach in meinem Leben  
Zwei Rosen, zart und fein,  
Die dritte will ich geden,  
Dir heute, Tochter mein!  
Bewahre im Gedächtnis  
Des greisen Vaters Wort,  
Die Rose als Vermächtnis  
Schütt' an sich'rem Ort!

Denn meine Erbentage  
Dem End' sich neigen zu,  
Gold kostet des Herzens Klage,  
Ich find' auf ewig Ruh'!  
Und wenn die Rosen schmücken  
Einst meines Hügels Rand,  
Dann loh vom Vater drücken  
Im Geiste Dir die Hand!"

Albert Hempe.

Lösung der Aufgabe in Nr. 166.  
Steinhold.

### Aufpolieren, Zigaretten-Ausverkauf.

Reparieren von Möbeln, Klaviers, Wäschereien eichner Möbel w. sauber ausgeführt von **H. Schultz, Grunau-Straße 27.**

Tapetizerer empfiehlt sich zum Aufpolstern von Möbeln in u. auf dem Hause. **B. Thümmler, Dr.-Neugruna, Mayritzgasse 22, 1. Etage.**

**Radfahr-Korso!**  
Blumendekorationen, per Rad von 3 M. an, liefert Blumenf. Hesse, Scheffelstr. 12.



**Reisekoffer,**  
Brief-, Markt- u. Reisetaschen handkoffer. Portemonees, Sigaretten-Geldb., Photographic - Album, Mappen usw. in reichster Auswahl gut u. billigst bei

**C. Heinze,**  
nur Breitestrasse 21,  
Edelsten Breitestraße und  
An der Mauer.  
Gedruckwaren-Eigentümlichkeit.

**Hochfeines Polissander-Pianino**  
f. Bill. zu verl. Rietzschelstr. 15, 1. L.

**Schirme**  
werden in einigen Stunden  
repariert und bezogen.  
**G. A. Patschke,**  
Wilsdrufferstraße 17  
Bezigerstraße 46 und  
Amalienstraße 7.

**Fertig ist der Lack**  
von **Friedrich Glöckner**  
Bei sofort. Rasse verkaufe für  
275 M. ein kreuzförmiges

**Herrliche Mietpianos**  
von 6 M. bis 12 M. pro Monat.  
**Stolzenberg,**  
Joh. Georgen-Allee 13.

**Nussb. - Pianino.**  
49 Rosenthalstr. 49, 1. Et. rechts.

Alteste und bestanerkannte Lehranstalt  
für Zuschneidekunst.

### Deutsche Bekleidungs-Akademie zu Dresden.

Besitztum der Genossenschaft  
Europäischer Moden-Akademie.

1850 gegründet von den berühmten Fachmännern 1850

Direktoren Müller und Klemm.

Promiatriert in Chicago 1893. Fernsprecher: 2261.

Die Kurse für Zuschneidekunst sämtlicher Herren-, Damen- und Kinderbekleidung, aller Wäschegegenstände, sowie für Buchhaltung und Kontorwissenschaften beginnen am 1. eines jeden Monats. In den Monaten Mai und Dezember beginnen neue Kurse nicht. Schnell- oder Extrakurse zu jeder Zeit. Der Lehrplan umfasst Kurse von 14 Tagen bis zu 3 Monaten. Prospekte und Lehrpläne kostenfrei. — Pension in Akademiegebäude oder in bürgerlichen Familien. Stellenvermittlung für Zuschneider und Zuschneiderinnen bezw. Directrices.

Adresse: Direktorium der Europäischen Moden-Akademie, Dresden-N., Nordstrasse.

### Männer- und Frauenleiden

sowie alle anderen Krankheiten in akuter u. chronisch. Form, behandelt sehr gewissenhaft u. erfolgreich durch streng naturgemäßes, individuelles Heilverfahren

Beste Kur- und Krankenpflege

Kurbad Taupitz

Marschallstr. 50 I., Ecke Schulgutstr.

Brochüre mit Ansicht der Anstalt und Prospekt über Naturheilmethode u. deren Bedeutung etc. gratis u. fr.

Die Räume sind geschmackvoll eingerichtet.

Wiedersehen! Ich habe mich durchgerungen und kann jetzt nur noch den einen Wunsch, daß auch Du Dich, ohne zu fragen, zu jorchen, still in Dein Gefüll erträgst!" Ihre Stimme sank zu einem fast lautlosen Flüstern herab. "Glaube mir, Georg, daß auch ich leide, grenzenlos leide, daß ich alles nur ertrage, und durchkompte aus Liebe zu Dir, weil es nur Dich gärtet!" — "Weil es nur Dich gärtet!"

Sie konnte in der Verweigerung seines Lebensglücks ihr von einer Notwendigkeit liegen; diese dunkle Abneigung wirkte nur, doch sie ein Raufallitätsbedürfnis auf die Spur trieb. Er sollte sich in Ruhe beschreiben, die Hände in den Schoß legen, indes sein leidenschaftliches Temperament, schon um der unerträglichen Spannung seines Amtes ein Ende zu machen, zu irgendeinem Gewaltsatz drängte. "Das kann Dein letzte Wort nicht sein, Karla!" sagte er und wußte mit der Rechten fummelhaft in dem dicken Mosaiksteig seines Sitzes. "Du kannst von mir nicht verlangen, daß ich mich ohne den Verdacht eines Widerstandes in etwas fügen soll, das mir vor einer Stunde noch unendbar erschien hätte! Sag' mir doch nur, worum auf einmal dieser Entschluß? Es trug sich ja alles leichter, wenn man weiß, warum man es trug!"

Der schlichte, fast kindliche Ton seiner Stimme ging ihr tief zu Herzen. Ohne Regung ließ sie da, den Rück in die verdämmernde Ferne gesetzter, in ihren Augen wußte und fühlte es gewaltig und ihre Augen füllten sich wieder langsam mit Tränen. Sie fühlte, daß sie dieser Szene bald ein Ende machen mußte, doch sie schließlich doch die Hemmung über sich verlor, wenn sie noch lange in dem swingenden Raum einer Verkörperlichkeit verblieb. Nur des Verprechens eines Schreitens bedurfte sie noch, dann war ihre Aufgabe erfüllt. "Quale uns doch beide nicht so, Georg!" bat sie. "Ich barmherzig; es wird mir ja schon so bitter, von Dir zu gehen, und dennoch gibt es nichts auf der Welt, was meinen Sinn wenden könnte." Sie hatte sich von seinem Schoße emporkriecht und stützte sich mit der Hand schwer auf seine Schulter. "Läßt mich gehen, Georg, ich kann nicht länger hierbleiben. Verlaube mich zu vergehen, mich und all die Tage, die wir für uns gelebt haben! Und nun zum Abschied, Georg, wenn Du mich noch ein ganz klein wenig lieb hast, verprübst mir, nie, niemals nach dem Grunde unserer jetzigen Trennung zu jorchen, gegen übermorgen von mir zu schweigen, die heutige Stunde und alles, was ich mit ihr verbündet, für alle Zeiten betrachten sein zu lassen!" Sie tastete bei den letzten Worten nach seiner Rechten, die er ihr widerstandslos überließ.

Ein dumpfer, schwerer Druck lastete auf seinem Hirn. Er verstand kaum, was sie weiter zu ihm sprach mit weichselnden Worten; er wußte nur, daß sie ihn verließ und daß er sie liebte, liebte mehr als alles auf der Welt, das diese Welt für ihn auf immer oder aber leb' ward in dem Augenblick, da sie aus seinem Leben schied. Wie ein Knäuel stieg zwischen ein Grau an grauadiger, grimmiger Verzweiflung, die Kehle zuschnürend, in ihm empor, daß er meinte, davon ertrinken zu müssen. Mechthild wiederholte er jedoch das Gesicht des Schweins, das ihm läche endlich vorprachte als er in ihr todstraußiges Gesichtchen blieb, aus dem der harte Garchluss so uneschärflich eingeweiht stand, nach die lähmende Verzehrung.

Mit beiden Armen rückte sie an sich, und ihre Liebe schwoll noch einmal wie ein Strom im Kreißlingsstrom. Schon und flüchtig, einem Schmetterlingsflügel gleich, streifte das Glück zum letzten Mal ihre jungen Zehen. Dann rückte sie sich los und marschierte mit dem Gewicht ins Gros, die Rauten gegen die Ohren geprägt, um den Schritt nicht zu hören, mit dem sie sich von seiner Seite stahl, mit dem sie für immer von ihm achtete. Mit letzter Kraft schleppte sich Karla zu ihrem Dozent und führte das Werk am Riegel durch das Unterholz zur Haustür hinab.

Hier stand sie ein paar Herzschläge lang unschlüssig; ein übermächtiger Drang trieb sie, noch einmal zu dem Einwarten, Verzweifelten zurückzufahren, ihm noch einmal zu sagen, wie sie ihn liebte, das alles nur soviel aus ihrer grenzenlosen Liebe, die um seinemwillen auch vor dem Ehemann zwei nicht zurückzudenken durfte; sie fühlte, daß der Mann dort oben in dem verlassenen Waldeswinkel warte, wartete, daß sie noch einmal zu ihm trat, ihm noch ein leises, liebes Wort zum Abschied ab. Doch sie wollte nicht wieder schwach werden, nicht durch eine Neugabe der Weichheit vielleicht den Erfolg der ganzen qualvollen letzten Stunden aus Spiel legen. In flüchtiger Hast schwamm sie sich plötzlich auf den Wagen hinauf und lenkte ihn auf den Sanderoder Landweg hinüber.

Günztig saß rechts und links die Linie des Dorfes vorbei. In den Wipfeln der Bäume hing noch ein leichtes, leues Sonnenlächeln, doch in den verschwommenen Gründen und Lichtungen webten bereits in phantastischen Formen wollende Nebelschleier, und die matte Scheibe des Mondes schob sich an einer Woldecke breit, auseinanderlich in die Höhe. Das Gefühl einer grenzenlosen Verlassenheit stieg aus dieser träumenden Abendstille in dem einnahmen Mädchen auf. Heimatos trug sie morgen in die Welt, vertreten war der Stein ihrer Lebensorfinnung. Zeit, nachdem die Trennung wirklich vollzogen war, brach sich auf einmal mit verachtender Gewalt die Erkenntnis dessen Bahn, was sie damit hinter sich gemoppiert hatte. Die gewaltige Bewegung übermannte sie fortar, daß sie die Rügel nicht länger zu halten vermochte.

Sie stieg vom Wagen ab und setzte sich, das Gesicht in den Händen verborgen, auf einen Baumstamm, der, vom leichten Sturm geküßt, noch halb über dem Wege lag. Eine verzerrende Schneidung quoll in ihr auf, daß Georg noch einmal zu ihr hinzutrete

und sie in seine Arme nehmen möge. Da schien sie plötzlich selbst wie ein kleiner Stein, in dem sie nur die Augen zu öffnen brauchte, um sich wieder in den lösungen Raum einer schönen Wirklichkeit zurückzubrettern. Voll zitternder Hoffnung hielt sie den Kopf an, und dann, als sie endlich emporzuhüben wagte, war sie allein auf dem einsamen Wege.

Da streifte ein warmer Hauch ihre Wangen; das Werk schmuppte zu ihrer Schulter. In plötzlicher Bewegung schlängte sie die Arme um den Hals des Tieres, in dem unbewußten Verlangen, doch nicht ganz verloren zu sein, sich doch wenigstens eines Weisen Nähe förderlich fühlen zu machen. Ein qualvolles Säubern drückte aus ihrer Brust; sie legte die schwerzende Stirn an die lange, seidige Wöhne des schönen Fisches und weinte bitterlich.

Wohl eine halbe Stunde noch hatte Georg nach Käthes Wohlfahrt im Großen gelegen, regungslos, wie gelähmt in jeder Willenskraft. Er sah es noch immer nicht, daß von nun an alles vorbei zu Ende sein sollte; der Schlag hatte ihn unerwartet getroffen. Ihm war, als fühle er noch den Druck von Käthes Armen an seinem Halse, das brennende Feuer ihrer Lippe auf seinen verrotenen Lippen, als höre er noch ihr letztes, ersticktes: "Ich liebe Dich, ich liebe Dich!" Und seine Schmucht schrie noch vor. Sie liebte ihn und doch ging sie von ihm! — Vergessens kann er noch einer logischen Bekämpfung der beiden Tatsachen. Er begriff nur leicht auf einmal nicht, daß er sie hatte lieben lassen, daß er nicht aus einer Erhaltung des letzten Grundes ihrer unbedinglichen Entschiebung bestanden hatte. Welch ein Geheimnis konnte es geben zwischen zwei Menschen, deren Seelen wie aufgeschlagene Bücher vor einander gelegen hatten! "Weil es nur Dich gärtet!"

Auf einmal klangen ihm die Worte wieder in den Ohren. Um seinetwillen verließ sie ihn. Grog und peinigend erhob sich das "Warum" dieser grauenhaften Erinnerung von neuem vor seinen gerinnigen Augen. — Eine plötzliche Unruhe bemächtigte sich seiner. Er richtete sich aus seiner liegenden Stellung empor und ging langsam ein paar Schritte in die weiße Waldlichtung hinein. Auf dem fernen, blauen Spiegel des Sees verdämmerete ein leichter, rosiger Hauch. Unbehaglich standen die Grashalme rings im Kreise. Ein schwauerliger Gedanke brachte über dem schwiegenden Sommerabend, wie ein leichter Zug des ziehenden Tages Anna zweitens ein heimliches Wesen gleich einem lebend Chorgesang der feierlichen Natur durch die zitternde Stille. — Georg schaute sich auf einen Kiesstrand und verlor sich zu denken. Was nun?

In ungeheurer Leere und Zwecklosigkeit schaute ihn plötzlich sein Hosen an. Sollte er nun wirklich das Asyl suchen, das nach dieser Abreise für den Normalmenschen das natürliche war, nach Hause reisen, zu Abend essen, ins Bett gehen und dann am anderen Morgen das gewöhnliche andere Leben beginnen in der Bergesthetik alles deuten, was zwei Monate lang ein anderes Sein mit einem so armen, vorher nie geahnten Glanz erfüllt hatte? Warde er überhaupt je imitaude sein, dem Geist seiner Verkörperlichkeit einen neuen Inhalt zu geben? Eine Glühwelle trieb ihm bei diesem Gedanken heit in die Schläfen. Niemals, das wußte er, gab es für ihn einen Erfolg für das, was er mit Käthe verlor, zu tief hatte sich diese Liebe in sein Herz eingegraben, mit seinem ganzen Denken verwoben, als daß es ihm je gelingen könnte, eine andere an ihre Stelle treten zu lassen.

Eine fremde Gewalt hatte plötzlich brutal in ihrer beider Schädel eingegriffen und sich den Verlust ihres Liebesglücks erzwungen, eine Gewalt, deren Grund und Ursprung er nicht einmal fand, die ihm durch ihre Sinnlosigkeit zugleich entglitt und entblätterte. "Weil es nur Dich gärtet!" Welch ein dunkles Radel barg sich hinter diesen Worten? Immer wieder durchlebten seine Gedanken jene Kombination, die Gleichzeitigkeit mit dem ersten, entgleiten Verlieben Käthes in ihm aufzuleben war, daß das treibende Motiv ihres Entschlusses nach Lomdrova wies. Wehr und mehr verbündete sich in ihm die Vorstellung, daß es eine Schuld seines Elternhauses sei, dessen Sühne sich jetzt an den Kindern vollzöge, unter der er und Käthe zusammenbrachen. Sich meditativ nahm er den Brief, den er einst im Zimmer der Mutter gefunden und den er jetzt neuem Tage unausgesieht bei sich trug, aus seiner Taschentasche. Ein jedes der leidenschaftlichen Worte formte sich zu einer Anklage gegen Mutter und Stiefvater, das ganze Gewebe der Erklärunz- und Entschuldigungsmöglichkeiten, das er sich in letzter Zeit selbst zusammengetrieben, war auf einmal gerissen. Hier lag der Schlüssel des Geheimnisses, hier mußte der Hebel angesetzt werden, um mit der rücksichtslosen Ausdehnung der Verkörperlichkeit auch sich in die Künste der Gegenwart zu bringen. Und dann wieder fiel es ihm schwer auf die Seele, daß er ja Nähe verprochen hatte, sich still und ohne Widerstand dieser Wendung des Schicksals unterwerfen zu wollen. Die ganze Herzenssäule des Mädchens, die auch die noch, die ihm nach seinem Verdachte das tiefe Leid antraut, vor Unrat bewahrt wissen wollte, glaubte er auf einmal aus diesem Verlangen zu erkennen. Um seine Eltern zu retten, verzichtete sie lieber auf ihr Leidensglück, so schien ihm die Weise ihrer Handlungswweise deutlich bestimmt zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

# Saponia

**Vorzügliches Putz-u. Scheuermittel zur raschen Beseitigung von Schmutz und Fett.**

**SAPONIA-WERKE · OFFENBACH a/Main.**

**SAPONIA** reinigt alle Metalle (mit Ausnahme von Gold und Silber) ohne sie anzugreifen, ferner Porzellan, Holz, Emailgeschirr, Marmor, Badewannen, Kacheln etc. Unentbehrlich für Hotels, Cafés, Restaurants, Läden, Küche und Haus.

## Görlitzer Waren-Einkaufs-Verein.

Zur Salatzeit empfehlen wir unter seit Jahren mit großem Erfolg eingeführtes

**Oliven-Öl**  
garantiert rein und von feinstem Fruchtgeschmack, direkter Bezug von Salvo Louis, Porto Maurizio.  
**Non plus ultra . . . Pfd. 80 Pf.** bei Entnahme  
**Vierge extra . . . Pfd. 90 Pf.** von mindestens 1 Pfund  
**Vierge extra extra (Sublime) Pfd. 100 Pf.** in Fläschchen von 20 Pf. an.  
Die leeren Fläschchen werden zurückgenommen.

## Speise-Essig,

allerstärkste Ware, die mindestens noch einmal verdünnt werden muß

Liter 8

Frukt-Essig — rötlicher Tafel-Essig — reiner französ. Wein-(Orleans)-Essig — Vinalgre à l'estragon von Dessaix fils in Orleans und Bordin in Paris — Malt-Vinegar — Chilli-Vinegar — Tarragon-Vinegar — Elbsche Essig-Essenz

Auf vorstehende Preise **6 Proz. Rabatt** in Marken.

**Solid gebaute tonihöne Pianinos,**  
Blügel, Hormoniums, auch gezielt, zum Verkauf. Miete, auch Teilzahlung. Schütze, Johannisstraße 19.

## Für Jäger!

Wegen vollständiger Aufgabe der Jagd verlaufen: 1 Doppelzug, Buchstaben, 1 leichte Huberlinie (Kal. 16), bedarf fair neu, 1 Doppellinie (Kal. 12), 1 Büchelbüch mit allem reichl. Zubehör, Jagdtaschen, Patronenbüchel, fertige Patronen, Hüllen, Schrot etc., am liebsten alles zusammen. Anfragen unter **D. A. 209** erbeten an Rudolf Wölke, Dresden.

**Herrenzimmer,**  
echt Ruhbaum und Eiche,  
**Mahagonimöbel!**

Salonmöbel, Berlino, Trumeau, Edelholz, Glasetag, Stühle, Bücherl. Soto, Rüttelst. Stellw. spieg., Spieg. m. Schrank, Kleid., Böschel., Toilettenmöbel, Nachttisch, Bettst. m. Feder- u. Rohbaarmat., Rähmatz, vich. Tepp.

**große Garderobemöbel,**  
Vorholz-Gard., echt Ruhb., Weicht. in Wasserabl. u. St., pol. u. Kerze, **Schlafzimmer, echt Ruhb.**, u. versch., a. f. g. erb., bill. zw. Joh. Georg - Allee 1.1. Ecke Johannesstr.

**Fehlerfinder.**

Diese Broschüre gibt das Beispiel an zur sofort. Entdeckung aller Fehler u. Unvollständigkeiten in der Buchführung. In allen Buchhandlungen und im Verlag C. Uhlmann, Berlinerstr. 26, 3. Vieles Danach. 7. Aufl. 1 M.

**Rosselfondosen-Auslauf**  
zu verkauf. Ammonitr. 71. II.



## Milchvieh-Berkauf.

Bon Montag, den 30. Juli früh stelle ich wieder eine große Auswohl **bester Kühe u. Kalben**, **hochmagaziert** und mit Külbbern, sowie schöne fruchtgebärfähige Zuchtküllen bei mir zum Verkauf.

Gräba-Nicla.  
Telephon 179.

**Paul Richter.**

**Milch,**  
jedes Quant. von jahrlangst. Ahn. lot. od. spät. get. off. u. v. 800 Ann.-Exp. Sachsen-Allee 10.

Wegen Aufgabe des Getreides sind eine

**Beschneidemaschine, Pappenschere, Bostonpresse**

von Paul Krause, Leipzig, sowie sämtl. Buchbindereihandwerkzeug in tödel. Zustand veräußert zu verl. 100. d. Ernst Bratky, Gössnitz, S.-E. Oberstraße 443.